Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang | Freitag, den 25. Januar 1929 | Nr. 21

Die Vorwürfe werden zurückgewiesen.

Rede des Abg. Naumann in Erwiderung auf das Exposé des Außenministers in der Sitzung der Außenkommission vom 22. Januar

Zu unserem Erstaunen hat der Herr Minister in seinem Exposé ein Ereignis nur von weitem gestreift, das wohl bei allen völkischen Minderheiten Europas und ebenso in weitesten Schichten der europäischen Staatsvölker das allergrößte Aufsehen hervorgerufen hat. Ich meine die schwere Anklage, die der Herr Außenminister am 13. Dezember v. J. vor dem höchsten internationalen Forum, dem Völkerbundsrat, gegen den „Deutschen Volksbund" in Oberschlesien erhoben hat.

Der Volksbund hat ja unter dem 18. Dezember in einem vom Verwaltungsrat und Vorstand gezeichneten offenen Briefe die Angriffe des Herrn Außenministers zurückgewiesen. Der Brief spricht eine so lautere und überzeugende Sprache, daß er nach keiner Richtung einer Ergänzung oder einer Erläuterung bedarf.

Hier aber ist der Ort, an dem ich namens des durch die Fraktion repräsentierten Deutschtums im ganzen polnischen Staate gegen den Schimpf Verwahrung einzulegen habe, der einem seiner wertvollsten Glieder durch das Auftreten des Herrn Außenministers angetan wurde. Ich habe hierzu um so mehr Anlaß, als der Herr Minister in einem Interview, das er dem Vertreter einer anglo-amerikanischen Presseagentur gewährte, die vor dem Völkerbundsrat im wesentlichen gegen das Deutschtum in Oberschlesien erhobenen Anklagen auf das gesamte Deutschtum in Polen ausdehnt und hierbei einen außerordentlich aggressiven Ton angeschlagen hat. Um uns als besonders schwarze Schafe hinzustellen, hat er es sogar für tragbar gehalten, im betonten Gegensatz zu uns der weißrussischen, ukrainischen und jüdischen Volksgruppe eine gute Note auszustellen. (Zu den Abgeordneten der Minderheiten gewandt): Ich beglückwünsche die Herren aufrichtig zu diesem Lobe, zumal ich allen Grund habe, anzunehmen, daß Sie und die von Ihnen vertretenen Volksgruppen von Ihren **grundsätzlichen Postulaten nicht ein Jota aufgegeben haben; so daß also die vom Herrn Minister gerühmte Besserung in dem beiderseitigen Verhältnis wohl auf einen Stimmungswechsel bei der Regierung zurückzuführen wäre. Ich brauche nicht zu betonen, daß auch wir einen solchen Stimmungsumschwung freudig begrüßen und für ihn dankbar quittieren würden.**

Es ist nicht das erste Mal,

daß ein polnischer Außenminister eine maßgebliche Organisation des Deutschtums in Polen vor der Welt diskreditiert. Es war im Jahre 1923, da wurde von dem damaligen Außenminister der Deutschtumsbund — die völkische Organisation der Deutschen in Posen und Pommerellen — antistaatlicher Tätigkeit beschuldigt. Damals genügte den Behörden die bloße Beschuldigung, den Deutschtumsbund kurzerhand aufzulösen. Seitdem, also durch nunmehr sechs Jahre, haben wir immer wieder durch unmittelbare Vorsprache, durch Interpellationen und von der Tribüne des Parlaments aus gebeten, „strengt den seinerzeit in so großer Aufmachung angekündigten Prozeß endlich gegen uns an, damit wir entweder entsprechend der Schwere des Delikts bestraft werden oder aber Gelegenheit finden, uns vor dem ordentlichen Richter und — da ja die Beschuldigung in alle Welt hinausgerufen war — auch vor der Welt von dem uns gemachten ungeheuerlichen Vorwurf zu reinigen. **Aber man hat uns den Prozeß trotz aller unserer Bitten nicht gemacht.** Ein einziger Angestellter eines unserer Büros — ein Herr Scherff — wurde zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen. Und was warf man ihm vor? Daß er Auskünfte erteilt hatte auf Anfragen reichsdeutscher Stellen, die darüber Klarheit haben wollten, ob der und jener der aus Polen nach Deutschland Abgewanderten gesetzlichen Anspruch auf Verdrängtenentschädigung hätte! Was hat eine solche Auskunftserteilung mit den Tatbestandsmerkmalen des Hochverrats zu tun? Ich habe schon vor Jahren darauf hingewiesen, daß uns derartige Anfragen sogar von polnischen Amtsstellen zugeleitet wurden, und daß uns diese Stellen dafür Dank wußten, daß wir durch unser Gutachten oft genug die Haltlosigkeit des Entschädigungsantrages erwiesen. **Mögen außer jenen 3—4000 annullierten Ansiedlern auch noch weitere Tausende von Deutschen aus dem Lande, dessen Bürger sie waren, wortwörtlich verdrängt worden sein — wenn auch nicht durch den polnischen Arbeiter, wie das in diesen Tagen gelegentlich einer Posener Feier Herr Dr. Meißner, der Vorsitzende des Verbandes der Aufständischen, glaubte mit Genugtuung feststellen zu können —, so sind doch andere freiwillig abgewandert, und diese hatten eben keinen Anspruch auf Verdrängtenentschädigung. Ich glaube also, die erteilten Auskünfte waren im besten Sinne Dienst am Staate. Selbstverständlich wurde denn auch das Urteil, das den rnter Anklage gestellten Herrn Scherff schuldig sprach, vom Höchsten Gericht aufgehoben.**

Vorwürfe gegen den Volksbund.

Genau auf demselben Gebiet liegen die Vorwürfe, die heute — übrigens nicht gegen den Volksbund, sondern gegen einzelne seiner vielen tausend Mitglieder erhoben werden; erhoben werden, nicht etwa, weil man sich im Ernst eine Rechtsauffassung zu eigen gemacht hätte, die man gegenüber dem Deutschtumsbund nicht hat aufrechterhalten können, nicht etwa, weil man die eindringlichen, von tiefster Rechtsüberzeugung getragenen Worte überhört hätte, mit denen ein hochangesehenes Mitglied des Sejm das Gericht vor einem „schuldig" warnte, sondern weil man den Deutschen Volksbund als den Repräsentanten deutscher Kollektivpersönlichkeit zerschlagen will, wie man s. Zt. den Deutschtumsbund zerschlagen hat, um dem deutschen Volkskörper in Polen das Rückgrat zu zerbrechen.

Wenn nun gar der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Herr Abg. Ulitz, persönlich vom Herrn Minister vor dem Völkerbundsrate schwerster strafrechtlicher Verfehlungen bezichtigt wurde und wenn der Minister an diese Bezichtigung die Bemerkung knüpfte, Herr Ulitz sei nur deswegen noch auf freiem Fuß, weil ihm seine Zugehörigkeit zum Schlesischen Sejm die Unantastbarkeit sichere, so sollte doch wohl der Herr Minister wissen, daß der Schlesische Sejm die Auslieferung des Abg. Ulitz abgelehnt hat, weil sich die gegen ihn erhobene Anklage auf gefälschten, von einem gedungenen Spitzel gefertigten Papieren aufbaute. Dieser Spitzel, ein Mensch, der sich sein Offizierspatent durch gefälschte Papiere verschafft hatte, der deshalb seines Offiziersgrades für verlustig erklärt und mit Gefängnis bestraft wurde, ist heute Agent des polnischen Nachrichtendienstes und figuriert in den gegen die Deutschen anhängig gemachten Prozessen als Hauptbelastungszeuge. Noch kein einziger jener Prozesse, auch der Prozeß gegen Dudek, ist bisher rechtskräftig entschieden. Wir empfinden es daher als einen schweren Eingriff in die Sicherheit der Rechtspflege, wenn der Herr Minister heute schon seinerseits das „schuldig" über die Angeklagten spricht. Auch im Falle Ulitz fühlen sich diejenigen, die seine Auslieferung durchsetzen möchten, gar nicht als die sittenstrengen Hüter der verletzten Justitia. Vielmehr geht es ihnen nur darum, des Hauptgeschäftsführers der deutschen Organisation habhaft zu werden und durch seine Festsetzung die Tätigkeit des Volksbundes lahmzulegen.

Der Herr Minister hat es vor dem Völkerbundsrate so dargestellt, als wenn es das Deutschtum in Polen gar nicht nötig hätte, an den Völkerbund zu appellieren, daß vielmehr Minderheitenschutzvertrag und Konstitution der deutschen Bevölkerung ausreichende Rechtsgarantien gäben, und daß wir nur an die Staatsbehörden zu appellieren brauchten, um schnellstens die Abstellung beklagter Mißstände zu erreichen. In dem Interview hat der Herr Minister sogar behauptet, dank der polnischen Toleranz sei die Lage der deutschen Minderheit ausgezeichnet, keine Minderheit in der Welt besitze so viel Berechtigungen und so viele Privilegien, wie die deutsche Minderheit in Polen. Wenn der Herr Minister der Welt eine solche

rosige Darstellung

unserer Lage zu geben beliebt, so wird er mir gütigst gestatten müssen, auch meinerseits mit einer Deutlichkeit, die weit außerhalb dieses Landes verstanden wird, festzustellen, daß seine Darstellung falsch ist. Um nur eines herauszugreifen: **wie steht es denn mit dem für uns wichtigsten Artikel 109 der Verfassung?**

Dort heißt es: „Besondere Staatsgesetze gewährleisten den Minderheiten im polnischen Staate die volle und selbständige Entwicklung ihrer völkischen Eigenart durch Schaffung autonomer Minderheitenverbände öffentlich-rechtlichen Charakters im Rahmen der Selbstverwaltungskörperschaften."

Die Kulturautonomie.

Ist in dem abgelaufenen Jahrzehnt auch nur das mindeste geschehen, um diese grundlegende Verfassungsbestimmung in die Praxis umzusetzen? Wie oft sind wir an die Regierung mit der Bitte herangetreten, jene autonomen Körperschaften ins Leben zu rufen? **Man hat unsere Anregungen überhaupt nicht zur Erörterung gestellt;** ja man hat uns geantwortet, die Schaffung solcher Verbände würde die Schaffung eines Staates im Staate bedeuten. **Was soll das? Erst wird im Staatsgrundgesetz in Uebereinstimmung mit den grundlegenden Gedanken der Minderheitenschutzverträge das Recht jedes Volkstums auf eigene Kollektivpersönlichkeit feierlich verankert, und dann erklären die, die zu Hütern der Verfassung berufen sind und die vor der Welt mit eben dieser Verfassung paradieren, daß sie anderen Rechtsanschauungen huldigten, und daß sie es deshalb ablehnten, die in der Verfassung gegebene Zusage zu halten.** Das ist und das war alle die Jahre die Art, in der man auf unsere Vorstellungen reagierte. Und das war der Geist, aus dem heraus man auch das für Oberschlesien geschaffene besondere Rechtsabkommen, die Genfer Konvention, interpretierte. Gegen diesen Geist, der sich aus einer überwundenen Zeit herübergerettet hat, haben wir, hat das Deutschtum in Oberschlesien in den Eingaben an den Völkerbund angekämpft, der zum Hüter und Förderer der neuen Rechtsgedanken bestellt ist. Mit antistaatlicher Propaganda oder antistaatlicher Einstellung hat der Inhalt jener Eingaben nicht das mindeste zu tun. Gegen eine derartige Unterstellung des Herrn Ministers erheben wir im Interesse der gerechten Sache, für die wir Seite an Seite mit Millionen nichtdeutscher Menschen einstehen, nachdrücklichst

Protest.

Der kategorische Imperativ der sittlichen Pflicht und die Ideale, für die wir kämpfen, stehen uns zu hoch, als daß sie uns für abseits liegende Propagandazwecke feil wären. Der Herr Minister hat vor dem Völkerbunde dargelegt, daß die Regierung erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden hat, um die beiden die Wojewodschaft Schlesien bewohnenden Völker einander näher zu bringen. Sollte etwa die Berufung des derzeitigen Wojewoden das Mittel sein, diese Annäherung zu fördern? Meint der Minister, daß ein Mann wie Herr Grażyński, der für sein hohes Amt als Hauptempfehlung die Zugehörigkeit zum Aufständischenverbande mitbrachte, zur Erreichung jenes hohen Zieles qualifiziert erschien? Die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens hat in seiner Berufung geradezu eine Herausforderung gesehen. Denn jeder einzige weiß, welchen Annäherungsmethoden der Aufständischenverband huldigt, und wir alle haben [illegible], wie der im Aufständischenverband gepflegte Deutschenhaß unter der schützenden Hand des allgewaltigen Verbandsgenossen üppig ins Kraut schoß, und wie der frei schaltende Terror noch vor gar nicht langer Zeit unserem verehrten Kollegen Franz die blutigen Male aufs Haupt zeichnete.

Die geistige Einstellung.

Aus einer geistigen Einstellung, wie sie Herr Grażyński vertritt, wird die Annäherung der beiden Völker nie geboren werden. Denn diese Einstellung geht letzten Endes zurück auf das Axiom: „Polen ist ein Nationalstaat". Aus dieser den Tatsachen ins Gesicht schlagenden, nichtsdestoweniger aber mit Leidenschaft verfochtenen falschen Grundeinstellung ergibt sich dann zwangsläufig die offene, als höchst verdienstvoll empfundene Bekämpfung des deutschen Elements im ganzen Lande, die vor Jahren ihre programmatische Fassade erhielt in der vom damaligen Premier Sikorski geprägten Parole: Entdeutschung des Landes! Eine Parole, die selbst an den Ufern des Styr und Horyn bereitwillige Diener fand. Auch in den Ausführungen des Herrn Ministers klingt der Nationalstaat-Gedanke durch, wenn es in dem Interview heißt, der Korridor sei in ethnographischer Hinsicht rein polnisch. Der Herr Minister wird doch nicht etwa annehmen, daß die 3 deutschen Abgeordneten und die 2 deutschen Senatoren, die Pommerellen entsandt hat, polnischen Wählern ihre Mandate verdanken? Und wenn heute der Prozentsatz der deutschen Bevölkerung in Pommerellen gegenüber den Verhältnisziffern zu preußischer und vorpreußischer Zeit allerdings zurückgegangen ist, so ist ja bekannt, welchen Maßnahmen der Toleranz dieser Rückgang zu danken ist.

Aus gleicher Einstellung heraus hat der Herr Minister seinen Ausfrager dahin belehrt, daß die Deutschen in ganz Polen nicht sehr zahlreich seien. Es ist hier nicht der Ort, darüber zu rechten, ob man die Zahl von 1 Million Deutscher gegenüber 20 Millionen Polen gerade als gering bezeichnen kann. Auch die Tatsache, daß es vor 10 Jahren ¾ Millionen Deutscher mehr waren, möchte ich nicht weiter auswerten. Indessen kann ich mir die Bemerkung nicht versagen, daß es im Munde dessen, der, so wie es der Herr Minister getan hat, die Ziffer einer Volksgruppe bagatellisiert, nicht verwunderlich ist, wenn in gleicher Weise auch die wichtigsten Belange dieser Volksgruppe bagatellisiert werden. Im übrigen kommt es bei den Postulaten, um die es geht, weiß Gott nicht auf die Zahl der Menschen an, die sie beanspruchen. Und wenn es nur eine halbe Million, ja wenn es noch weniger Deutsche wären, die der polnische Staat zu seinen Bürgern zählte, so stünde **ihnen genau so das Recht auf kulturelle Selbstbestimmung und ungehinderten Lebensraum zu, wie der Gesamtheit der dem Staatsvolk angehörenden Bürger.** Der Herr Minister weiß recht wohl, daß in anderen Staaten Minderheitsgruppen bei weitem nicht die Zahl 100 000 erreichen, und doch ist ihnen ohne Zögern die kulturelle Autonomie gegeben worden. Hier aber glaubt man, alles Heil und alle Entwick-

Die billigen Pässe in Sicht.

Warschau, 24. Januar. Die Finanzkommission des Sejm hat gestern einen Gesetzentwurf angenommen, der die Vorschriften über die Auslandspässe ändert. Dieser Entwurf, der vom deutschen Abg. Piesch referiert wurde und bereits in dritter Kommissionslesung angenommen ist, sieht vor, daß Auslandspässe zwei Jahre gültig sein sollen, ohne die Zahl der einzelnen Reisen einzuschränken. Die Normalgebühr beträgt nach dem Entwurf 10 Schweizer Franken, d. h. 17,20 Złoty. Diplomatische Pässe, sowie Pässe und dergl. Bescheinigungen für Arbeiter, Emigranten und Personen, die sich zu Erwerbszwecken ins Ausland begeben, als auch Pässe, die auf Grund eines Armutszeugnisses ausgestellt werden, sollen gebührenfrei sein. Die Vorlage bestimmt, daß das Gesetz am 1. April 1929 in Kraft tritt.

Verdienste der deutschen Fraktion.

(Telegramm unseres Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 24. Januar. In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission des Sejm ist ein sehr bedeutsamer deutscher Antrag einstimmig angenommen worden, der die Herabsetzung der gegenwärtigen Gebühren für Auslandspässe fordert. Diese Gebühren sollen zu mehrmaligen Reisen berechtigen und auf zehn Schweizer Franken, d. h. 17,20 Złoty herabgesetzt werden, wobei für Arbeiter und Emigranten die Gebühr überhaupt in Fortfall kommen soll. Es soll eine entsprechende Verordnung am 1. April d. J. in Kraft treten. Mit der Durchführung dieser Vorlage hat sich die deutsche Sejmfraktion das Verdienst erworben, die chinesische Mauer, durch die der polnische Staat bisher vom Auslande getrennt war, zertrümmert zu haben.

lungsmöglichkeiten für den Staat seien bedingt durch die nationale Homogenität seiner Bürger. Und deshalb kennt man in zäher Verwirklichung vergilbter Polonisierungsprojekte aus längst vergangener Zeit der deutschen Bevölkerung gegenüber

nur das eine Ziel,

den einen Teil zur Abwanderung zu bringen und den anderen so schnell wie möglich aufzusaugen. Und das alles unter dem Aushängeschild: **„Vorbildliche Toleranz“! Wir haben** uns immer wieder und wieder **gefragt:** Wie kommt es nur, daß man unsere Forderungen noch immer nicht als den selbstverständlichen und berechtigten Ausfluß kulturellen Lebenswillens anerkennt. Auf den internationalen Konferenzen, auf **denen stets maßgebliche Vertreter der großen polnischen Parteien** des Parlaments aktivsten Anteil **nehmen,** ist doch gerade der von uns verfochtene Gedanke, daß jede Volksgruppe in jedem Staate ihr volles, unbehindertes Lebensrecht haben solle — kurz gefaßt: der Gedanke der Volkspersönlichkeit —, **zu immer vorbehaltloserer** Anerkennung gekommen. Und es gibt ja doch eigentlich gar kein stärkeres Argument für unsere staatsbejahende Einstellung, als gerade unser Eintreten **für die** völkische Freiheit. Denn durch die Erlangung dieser Freiheit wollen wir ja die seelische Einstellung erhalten, die dazu gehört, uns den Dienst am Staate zu einem nobile officium werden zu lassen. Das **war ja wohl** der Sinn der Lektionen, die wir **im Sejm über** die Bedeutung des **Wortes „loyal“ erhalten** haben, daß wir unsere staatsbürgerlichen Pflichten nicht unfroh erfüllen sollen. **Wie kann man aber von uns freudige Pflichterfüllung erwarten, wenn man uns nach wie vor Schule auf Schule schließt, wenn man unsere Kinder zwingt, polnische Schulen zu besuchen, wenn man dem deutschen Bauernsohn um seines Deutschtums willen den Antritt des Vatererbes wehrt, wenn man immer wieder Deutschen gegenüber, die ein bescheidenes Anwesen erwerben, das Vorkaufsrecht geltend macht, wenn man deutschen Gewerbetreibenden durch Konzessionsentziehung die Existenzmöglichkeit nimmt, wenn in den oberschlesischen Industriebetrieben Tag um Tag unter Anwendung jeglicher Druckmittel und unter Mißbrauch der Amtsgewalt die deutschen Direktoren, Angestellten und Arbeiter entlassen werden, wenn überall in den Staatsbetrieben deutschstämmige Beamte und Arbeiter, die ihre Kinder in die deutsche Schule schicken, oder die bei den Wahlen zum Sejm für die deutsche Liste gestimmt haben, in Gegenden versetzt werden, in denen sie keinerlei deutsche Anlehnung finden? Sind das alles Zeichen der vom Herrn Minister gepriesenen Toleranz oder gar Auswirkungen der uns angeblich zustehenden Privilegien? Warum gibt man uns nicht endlich, nachdem durch die gepriesenen „Posener Methoden“ mehr als ¾ Millionen Deutscher zur Abwanderung gebracht sind, Lebensrecht?**

Jedesmal, wenn wir uns erlaubten, auf den Widerstreit zwischen den Grundsätzen der Verfassung, bzw. des Minderheitenschutzvertrages und der uns zuteil werdenden Behandlung hinzuweisen, hat man uns zur Erklärung dieses Widerspruches zugerufen, und auch die Ausführungen des Herrn Ministers in seinem Exposé gingen in dieser Richtung:

„wie ist's in Deutschland?

Nun bitte: nach Benehmen mit den Führern des Polenbundes — **so etwas gibt es nämlich in Deutschland** — hat die preußische Regierung eine Verordnung erlassen, die **ganz nach den Wünschen der interessierten Volksgruppe deren Schulwesen, völlig** herausgelöst **aus dem deutschen Schulsystem,** regelt. **Kein Wunder, daß sich die Führer des Polentums in Deutschland in anerkennender Weise über den Schritt der preußischen Regierung äußerten. Aber eine solche Zufriedenstellung paßte nicht zu den Fanfaren der hiesigen chauvinistischen Einpeitscher. Und so mußte vier Wochen später das der preußischen Regierung erteilte Lob zurückgezogen werden, und es wurden ganz eigenartige Gründe hervorgebracht, um an der Verordnung Kritik zu üben. Gründe, die in ihrer Fadenscheinigkeit die Absicht ihrer Entdecker, die angestrebte Befriedung zu hintertreiben, allzu deutlich hindurchschimmern lassen. Eine besonders lehrreiche Illustration zu dieser jedem Ausgleich zwischen den beiden Völkern abholden Geisteseinstellung ist die in diesen Tagen von einer großen Krakauer Zeitung in ihren Spalten an alle polnischen Organisationen in Deutschland gerichtete Aufforderung, Material zum Erweise ihrer Bedrückung einzusenden!**

Wenn wir in den polnischen Zeitungen und insbesondere in der halbamtlichen Presse täglich derartige Zeugnisse für den

Mangel des Verständigungswillens

finden, so deshalb, weil die Publizisten der schärfsten Tonart annehmen durften, daß ihre Einstellung die Billigung der Regierung hatte. Ja, es waren oft genug gerade Handlungen und Aeußerungen der Regierung, die die untolerante Haltung der Presse neu belebten. So gab gerade auch das Auftreten des Herrn Ministers in Lugano und seine dortige Presseinformation dem gesamten minderheitfeindlichen Lager reichlich neue Nahrung.

Ich würde mich aufrichtig freuen, wenn die grundsätzlichen Ausführungen, in denen der Herr Minister in seinem Exposé zu der Minderheitenfrage und zum gesamten deutsch-polnischen Problem Stellung genommen hat, eine neue Aera einleiten sollte. Soll es aber wirklich zu einer Verständigung von Volk zu Volk und von Staat zu Staat kommen, dann wird der Herr Minister gütigst auch auf eine möglichst objektive Wertung der Tatsachen bedacht sein müssen. Für eine solche strenge Objektivität habe ich leider in dem Exposé noch keine Anzeichen finden können. Die Parallele, die der Herr Minister zwischen der Lage der Polen in Deutschland und der Lage der Deutschen in Polen gezogen hat, kontrastiert doch wohl allzu sehr mit der Wirklichkeit, als daß sich da irgendwie anknüpfen ließe. Ich habe versucht, durch das, was ich an Tatsachenmaterial vorgebracht haben, den schlecht informierten Minister besser zu informieren.

Um die angeführten Daten zusammenzufassen: In Deutschland sehen wir, **meines Erachtens, in dem abgelaufenen Jahrzehnt die immer deutlicher hervorgetretene Tendenz, fremdem Volkstum die freie Entwicklung sicherzustellen; in Polen dagegen den ganz klar ausgeprägten und immer stärker in die Praxis umgesetzten Willen, die Freiheit der völkischen Entwicklung möglichst einzuengen, ja ganz aufzuheben. Wenn in der Tat die Kurve der bisherigen Entwicklung in Polen nicht die Billigung des Herrn Ministers findet, dann bitten wir sehr darum, daß er seine Auffassung, mit der er einstweilen doch wohl noch ganz allein steht, im Ministerrat nachdrücklichst zur Geltung bringt. Vor allem aber bitten wir: es nicht bei Worten bewenden zu lassen, die vielleicht nur aus momentanen taktischen Motiven geboren werden. Wir wollen endlich Taten sehen.**

Trąmpczyński erklärt.

Kein Feind des Heeres. — Die Gründe der Nationaldemokraten.

Warschau, 24. Januar. In der gestrigen Sitzung der Haushaltskommission des Sejm ergriff vor Eintritt in die Erörterung des Budgets des Kriegsministeriums der Abg. Trąmpczyński das Wort, um auf die Erklärung von Abgeordneten des Regierungsblocks, der Abg. Trąmpczyński habe wüste Angriffe gegen das Heer gerichtet und die Offiziersuniform beleidigt, folgendes zu erwidern:

„Dieser Schritt verfolgte den Zweck, mich als Feind des Heeres hinzustellen. Aber die Herren vergessen, daß sie bei solchen Vorwürfen die Pflicht haben, zu sagen, wo, wann und in welcher Form ich das Heer beleidigte. Ich entsinne mich nicht, daß ich jemals Worte des Mißwollens an die Adresse des Heeres gesprochen hätte. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß wir für das Heer zu wenig ausgeben und daß das, was wir ausgeben, zweckmäßig getan werden soll. Ich muß bekennen, daß ich zu jeder Rechtswidrigkeit einen um so größeren Haß hege, je größer der Zynismus ist, mit dem die Rechtswidrigkeiten hervortreten. Der Abg. Kleszczyński hat sich wohl noch nicht die Frage gestellt, weshalb im gesamten zivilisierten Europa das Gerichtsverfahren öffentlich ist. Nur deshalb, weil es die Kultur verlangt, daß die Rechtsprechung immer unter der Kontrolle der Oeffentlichkeit steht. Der Kulturgrad eines Volkes wird nach dem solidarischen Interesse der Oeffentlichkeit für eine Aktion gegen jedwedes Unrecht gemessen. Ich sagte schon, daß in letzter Zeit politische Ueberfälle eine traurige Spezialität Polens geworden sind. Das Opfer dieser Ueberfälle waren stets die Nationalen. Nehmen Sie vielleicht an, meine Herren, daß eine Partei, die ein Opfer solcher Ueberfälle wird, darauf eingeht, die Rolle von Sündenböcken zu spielen. Wenn es nicht gelingen sollte, unter Vermittlung der Behörden und Gerichte für eine Abschaffung solcher Verhältnisse zu sorgen, dann wundern Sie sich nicht, meine Herren, **wenn wir zu dem Mittel greifen sollten, das im Jahre 1906 geholfen hat.** Aber ich würde es als ein Unglück betrachten, als den Beginn eines stillen Bürgerkrieges.

Die Ausführungen des Generals Konarzewski können nicht als Aufklärung der Angelegenheit des Generals Zagórski angesehen werden. Ich halte mein Verlangen aufrecht, daß eine besondere Untersuchungskommission für die angeführten Ueberfälle eingesetzt wird.“

Abg. Polakiewicz erklärte: Ich verwahre mich dagegen, daß dieselben Männer, die in der Zeit der bekannten Dezember-Ereignisse und der Ermordung des Präsidenten Narutowicz diesen Standpunkt vertraten, sich die Toga der Rechtlichkeit umhängen. Wir lassen uns keine Predigten über Rechtlichkeit halten. Wo waren Sie damals, Herr Trąmpczyński?

Abg. **Trąmpczyński:** Damals war ich Marschall des Senats.

Abg. **Sanojca:** Und kompromittierten den Posten des Senatsmarschalls.

Abg. **Trąmpczyński:** Unterbrechen Sie mich nicht. Ich habe als Senatsmarschall in meiner Erklärung die Ermordung des Präsidenten Narutowicz als schweres Verbrechen gebrandmarkt. Ich halte die Tat Niewiadomskis nicht

Tages-Spiegel.

Die gesamte Mannschaft des schiffbrüchigen italienischen Dampfers „Florida“ ist durch den Dampfer „America“ gerettet worden.

*

Auf dem Magdalenenstrom in Columbien ist ein Flußdampfer nach einer Kesselexplosion gesunken. Etwa 20 Personen sind dabei umgekommen.

*

Ein aus Tunis kommendes Wasserflugzeug stürzte bei der Landung im Hafen von Antibes ab. Die beiden Passagiere wurden getötet, der Pilot und der Funker leicht verletzt.

*

Der Direktor und mehrere Beamte der spanischen Hypotheken-Kreditbank in Madrid wurden wegen Unregelmäßigkeiten verhaftet.

*

Für die heute nachmittag in der französischen Kammer beginnende Interpellationsdebatte über die Politik der Regierung im Elsaß und Lothringen liegen zehn Interpellationen vor, die Poincaré in längerer Rede beantworten will. Man nimmt an, daß die Debatte sechs Sitzungen beanspruchen wird.

*

In einem jugoslawischen Dorfe hatte die Gendarmerie einen mehrstündigen Kampf mit zwei Räubern, die sich in einem Hause verbarrikadiert hatten. Zwei Gendarmen wurden getötet, einer verwundet. Militärverstärkung beschoß das Haus aus einem kleinkalibrigen Geschütz und zündete es an. Die Räuber sprangen schließlich brennend aus dem Hause und wurden erschossen.

Ein Pressefest.

Verband der deutschen Redakteure in Polen.

Am Sonnabend, dem 19. Januar, veranstaltete der Verband der deutschen Redakteure in Polen seinen Presseball in Kattowitz. Dieser Ball ist im Laufe der letzten Jahre zu einem Ereignis geworden, das dem Deutschtum in Oberschlesien und darüber hinaus Gelegenheit geben soll, das Trennende zu vergessen und das Einigende in den Vordergrund zu stellen. Es ist das gesellschaftliche Ereignis in Schlesien, und der Besuch zeigt auch, wie man den deutschen Redakteur schätzen und achten lernt. Auch in diesem Jahre fehlten die Spitzen der Gesellschaft nicht, und der Präsident der Gemischten Kommission fehlte ebensowenig wie der deutsche Generalkonsul und die Vertreter des polnischen Konsulats und der Behörden. Dabei war diesem Presseball keinerlei Steifheit anzusehen, im Gegenteil, es war ein warmer und herzlicher Ton vorherrschend, denn besonders das Bürgertum, das eigentlich feste Element nahm mit starker Freude teil.

Das Fest fand im großen Saale der Reichshalle statt. Der sonst ziemlich unscheinbare Saal — es ist der größte Saal von Kattowitz — wurde durch moderne Dekorationskunst feenhaft verwandelt. Die Wände waren mit gelbem Stoff bespannt, der einfach und künstlerisch durch ein klingendes Blau unterbrochen wurde. Von der Decke hingen drei gewaltige Stoffrotore, die ein strahlendes Licht über die Versammlung ausströmten. In der Mitte stand eine riesige Pyramide, in der die Lautsprecheranlage untergebracht war, die während des Festes neben der ausgezeichneten Kapelle die Tanzmusik lieferte. Dazwischen wurden die Bekanntmachungen „Achtung, hier deutsche Presse in Polen“ verkündigt.

Die ganze Bühne war in ein Sektzelt und eine Bar verwandelt worden. Auch hier herrschten die Farben gelb und blau vor. Verlockend standen dort die verschiedensten Genüsse, an denen man auch nicht vorüberging. Da gab es merkwürdige Getränke, wie „Leitartikel mit und ohne Geist“, ferner „Kameradschaftsehe“, „Seitensprung“, „Zalenzer Halde“, „Pij, pij, braciszku, pij“, „Liebesroman mit und ohne Erfolg“ und dergl. Ja, und das Sektzelt! Da standen nun die Damen der Redakteure und der Ehrengäste, und sie sorgten dafür, daß dem Getränk auch zugesprochen wurde; wenige nur konnten mit ungenetztem Gaumen vorübergehen. Und an den Wänden da waren zur allgemeinen Belustigung aus der geistvollen Zeichnerfeder von Heier hübsche Karikaturen angebracht, die das Leben des Redakteurs zeigten. Es fehlte der „Sitzredakteur“ hinter dem Gitter nicht, und „Behörde und Presse“ standen sich als grimmig schielende Haustiere, „Katze und Hund“, gegenüber. Da fehlte nicht der auf den riesigen Geldsäcken sitzende Herr Verleger, vor dem ein armer bittender Tintenfisch mit leeren Taschen steht, auch die bewährten Mitarbeiter aus Hannover und Solingen (Leimtopf und Schere) waren nicht vergessen. Es flog der Filmredakteur die Treppe, wohlig lächelnd, herab, da die Filmdiva ihm einen Fußtritt versetzt hatte, weil er gewagt hatte, nach dem Alter der Gnädigen zu fragen. Der Sportredakteur mit einem gewichtigen Boxer in Angriffsstellung war vorhanden, und auch die schrecklichste Höllenmaschine, der Wecker, die den Redakteur am frühen Morgen zu neuen Pflichten ruft. Ein Schmunzeln zog über alle Gesichter, denn man verstand hier den tieferen Sinn. „Wer sich nicht selbst zum Besten haben kann, der ist gewiß nicht von den Besten.“

Pünktlich um 9 Uhr wurde der Presseball eröffnet; die Lautsprecher sagten vernehmlich und klar: Wir grüßen euch, deutsche Volksgenossen! Verweilt in froher, harmloser Geselligkeit einige Stunden unter uns, dem Volk der Feder. Der Verband der deutschen Redakteure in Polen grüßt euch herzlich. Und Senator Prof. Dr. Pant, der Vorsitzende des Verbandes, begrüßte dann die Gäste offiziell mit kurzen, herzlichen Worten. „Wenn wir diese Veranstaltung wagen, so tun wir es aus dem Gefühl heraus, daß es einen Tag im Jahre geben sollte, wo wir in harmloser Geselligkeit zusammenstehen und wo wir zeigen, daß Harmonie so leicht ist, wenn der gute Wille nicht fehlt. Die Presse, die exponiert im Tageskampfe steht, sie tritt heute vor diesen Kreis ihrer Freunde und Gönner mit offenem Gesicht und einem fröhlichen Herzen. So möge ein fröhliches Gesicht und ein lachendes Herz auch dieses Abends Leitstern sein!“

Und so kam es auch. Unter den Klängen einer ausgezeichneten Musikkapelle begann der Tanz, den alle anwesenden Redakteure tanzten (sofern sie diese Kunst beherrschten), und diesem Beispiel folgten die Gäste so ausgiebig und nachhaltig, bis der graue Morgen durch die Fenster stieg.

Für Ueberraschungen war gesorgt. Zunächst kamen künstlerische Darbietungen. Es sang das Oberschlesische Funkquartett, das unter Leitung des Herrn Dr. Schön steht, während am Flügel der talentierte junge Komponist Oberschlesiens Georg Kluß sich betätigte. Besonders ansprechend waren die Lieder: „Leb wohl, schwarzbraunes Mägdelein“ und „Wenn die Garde marschiert“. Die Ballettmeisterin des Landestheaters Stefa Kraljewa tanzte in eigens dazu entworfenen Kostümen einen „Spanischen Tango“ und eine „Bakerparodie“. Dann wurde noch ein Sketch, in leider vorgeschrittener Stimmung, gespielt, der seine Wirkung trotzdem nicht verfehlte. Es handelt sich um Czinners „Satans Maske“, das von den Mitgliedern des Landestheaters in Beuthen aufgeführt wurde. Stürmisch war der Beifall, bis der neue Tanz die alten und jungen Tanzlustigen wieder entführte.

Eine Tombola mit 200 Preisen fand nach Mitternacht statt. Ueber 1200 Lose wurden verkauft. Die Preise waren von der Kattowitzer und Königshütter Kaufmannschaft gestiftet worden, und auch die Bielitzer Industrie hatte sich mit einer ansehnlichen Geldsumme in den Dienst der Sache gestellt. Es war eine gar heitere Verlosung, und nur nützliche und wertvolle Gegenstände wurden gewonnen. Die ersten Preise waren ein wertvoller Staubsauger, ein Koffergrammophon, kostbare Schals usw. Die Glücksgöttin war mitunter launisch, aber nicht humorlos. Ein Junggeselle gewann den Staubsauger. Ein junges Mädchen, das kurz vor der Hochzeit steht, geriet vor Freude außer sich, als ihr ein großer Baumkuchen überreicht wurde. Manche dagegen konnten sich nicht so mit ihrem Glück befreunden, wie zum Beispiel eine junge Dame, die ein Paar Herrenschuhe gewann oder gar Stoff zu einer Cutawayhose. Ja, einem politisch interessierten Herrn legte Fortuna einen Karton Seife in den Schoß, damit er seine Hände stetig in Unschuld waschen könne. Sonst aber gewannen die Damen die wertvollen Bonbonnieren und die Herren die Sardinen und Heringe in Senf. Ein großer Spiegel wurde von einem sehr beliebten Redakteur in Oberschlesien gewonnen, und er bemerkte dazu, daß er sich noch nie so lieblich eingerahmt gesehen hätte, als er in froher Laune mit der ziemlichen Last ins Auto stieg.

Es war ein gelungenes Fest, das man noch wochenlang in Kattowitz und darüber hinaus in lebendiger Erinnerung behalten wird. Und darum sei hier auch der Kollege genannt, der mit einer geradezu vorbildlichen Aufopferung die ganzen Arbeiten geleistet hat und dem man das Gelingen in erster Linie zuschreiben darf: es ist Herr Kollege Dr. Hoffmann, ein Posener Kind.

*

In der „Kattowitzer Zeitung“ beginnt der Bericht über den Presseball mit folgenden treffenden Sätzen:

„Die armen Journalisten werden so oft verlästert. Ueber nichts in der Welt — die Steuerbehörden ausgenommen — wird so geschimpft wie über sie. Sie mögen politisch oder unpolitisch sein, sie mögen säuseln oder wettern, irgend ein Haken findet sich immer. Schon daß sie jeden Tag neuen Stoff zum ärgern geben, ja daß sie davon leben, ist aufreizend. Keiner will heut die Welt sehen so wie sie ist. „Wenn ich einmal der Herrgott wär,“ denkt jeder. Und er knüllt beim Morgenkaffee die Zeitungsseiten zusammen, in denen der politische Gegner sich mausig macht, die Börse ihn mit Grazie auf die Nase legt oder der Kritiker ein Stück verreißt, das doch so lieb und nett war.

Was hilft's, daß die Verkörperung all dieser Freuden, das Familienalbum der täglichen Aufregungen so nett und liebenswürdig wie möglich erscheint! Der Mensch braucht heute etwas, über das er schimpfen kann. Die Zeitung ist das Sicherheitsventil seiner Launen. Er schläft mit ihr, er wacht mit ihr auf, er benötigt sie auch noch an anderen Orten. Wenn sie nicht kommt, ist er ebenso böse, wie wenn sie kommt. Jeder ist mit ihr verheiratet, und jeder sagt, wenn man ihn fragt: „Mein Gott, am liebsten möchte ich mich scheiden lassen!“

Und diese Zeitungsleute, diese Journalisten — veranstalten nun einen Ball? Kann man da hingehen? Muß man da nicht auch erst ein bißchen mäkeln? . . . Nein, es kam anders. Es gab kein Gepresse, wie früher, es gab keine Langeweile! Stimmung war Trumph! Die Journalisten, die so oft Wogen erregten, vergossen diesmal das Oel des Friedens. Sie dichteten das Barometer auf Wärme, Schönwetter und Heiterkeit. Und da sie ja bekanntlich alles „drehen“, gelang es ihnen auch hier. Die Kattowitzer vergaßen mit journalistischer Beweglichkeit sich selbst und die großen und kleinen Rutschpartien des Lebens. Sie machten diesmal selbst im „Umbruch“, redigierten die Welt für acht Stunden nach ihrem Gusto und legten zwischen Familiennachrichten und Polizei eine interessante Seite ein.“

Ja so ist es: „Sie legten eine interessante Seite ein.“ Es waren unvergeßliche Stunden.

Robert Styra.

*

Generalversammlung der deutschen Redakteure.

Am Sonntag, dem 20. Januar, vormittags 11 Uhr, begann die Generalversammlung der deutschen Redakteure in Polen, die zahlreich besucht war. Vertreten waren Oberschlesien, Bielitz, Posen. Leider fehlte Lodz. In einer sehr reichhaltigen Tagung wurden die wichtigsten Fragen besprochen, und alle Mitglieder beteiligten sich sehr aktiv an der Diskussion. Der neue Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: Erster Vorsitzender Chefredakteur Dr. Max Krull (Kattowitz), zweiter Vorsitzender Chefredakteur Robert Styra (Posen), Schriftführer Redakteur Przywolka, Schatzmeister Redakteur Dr. Hoffmann, Beisitzer Dr. Fritz Seifter (Bielitz). Die Finanzkommission besteht aus den Herren Dr. Max Krull, Dr. Fritz Seifter und Dr. Guttmann. Das Ehrengericht aus den Herren Senator Dr. Pant (Chefredakteur, Königshütte), Redakteur Heinz Kleiß (Bielitz) und Dr. Guttmann (Kattowitz). Außerdem wurde der verdienstvolle frühere erste Vorsitzende, Herr Senator Prof. Dr. Pant zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes gewählt.

Aus Stadt und Land.

Posen den 24. Januar.

Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.

II.

Der gestrige zweite Tag war ausschließlich mit landwirtschaftlichen Fachvorträgen von aus Deutschland hierher gerufenen Gelehrten ausgefüllt. Den Reigen eröffnete vormittags in der elften Stunde im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses der hier von früher her auf das vorteilhafteste bekannte Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts der Technischen Hochschule in Danzig, Professor Dr. Heuser, mit einem Vortrage über den „Einfluß der Mechanisierung auf den Betriebserfolg“. Daran schloß sich als zweiter Vortrag ein solcher des von früher her in unseren landwirtschaftlichen Kreisen vorteilhaft bekannten Direktors der landwirtschaftlichen Maschinenkunde Halle a. S., Professors Dr. Martiny über „Neuere erfolgreiche Landmaschinen“. Beide Vorträge bildeten eigentlich eine Fortsetzung früher auf den Tagungen der Welage von beiden Gelehrten vorgetragenen Gedankengänge; sie zeigten die weiteren Riesenfortschritte auf den behandelten Gebieten und übermittelten so in dankenswerter Weise die Kenntnis von Dingen, die vielen unserer Landwirte, dank der famosen chinesischen Mauer, die zwischen Polen und Deutschland aufgerichtet steht, bisher fremd waren. Die umfangreiche Aussprache mit ihren zahlreichen Fragen aus den Kreisen der überaus großen Zuhörerschaft bewies, daß die Ausführungen der beiden bedeutenden Gelehrten auf fruchtbaren Boden gefallen waren.

Die Reihe der Vorträge schloß der Regierungsrat a. D., Professor Dr. A. Eichinger aus Pförten in der Niederlausitz, wo der bekannte landwirtschaftliche Gelehrte Aeroboe fünf Jahre als Güterdirektor der Standesherrschaft des Grafen von Brühl tätig gewesen ist. Professor Dr. Eichinger verstand es, seine bedeutende Zuhörerschar für seinen durch Lichtbilder unterstützten Vortrag: „Die Beziehung der Unkrautflora des Ackers zu seinem Kalkzustand und zum möglichen Anbau von Kulturpflanzen“ zu fesseln und zum Nachdenken anzuregen. Auch dieser Vortrag zeitigte eine ausgedehnte Aussprache.

Dann schloß der Vorsitzende, Frhr. v. Massenbach-Konin, die Tagung, die alle bisherigen durch die Zahl der Teilnehmer bei weitem übertroffen hat. In seiner kurzen Schlußansprache betonte der Vorsitzende, daß die Tagung den Wert des Zusammenschlusses der deutschen Landwirte in der Welage wieder erbracht und zugleich eine außerordentliche Fülle von Anregungen und Belehrung durch die zahlreichen Vorträge gegeben habe. Der Redner schloß mit dem Wunsche „Auf ein frohes Wiedersehen!“ die glänzend verlaufene Tagung. hb.

Stadtverordnetensitzung.

Die gestrigen Beratungen begannen mit einer Erhärtung der schon vom Stadtv. Libera in einer der letzten Sitzungen vorgebrachten Verkehrsklagen der Einwohner von Główno, die mit aller Hartnäckigkeit u. a. eine Herabsetzung des Autobus-Fahrpreises verlangen. Stadtv. Leitgeber, der dies noch einmal vortrug, wies darauf hin, daß Solatsch, das doch bemittelter sei, weit bessere Verkehrsmöglichkeiten besitze.

Die Interpellation

des Stadtv. Sobolewski über die Auszahlung der Ortszuschläge an verheiratete Lehrerinnen, die des öfteren auf der Tagesordnung stand, zeigte im Laufe der Aussprache eine starke Vertagungstendenz. Sie wurde ausführlich begründet mit dem Hinweis darauf, daß man nicht chaotisch einmal preußische und das andere Mal polnische Vorschriften anwenden dürfe. Der Stadtpräsident Ratajski antwortete, daß sich der Magistrat aus rein sachlichen Rücksichten der Auszahlung der geforderten Ortszuschläge widersetzen müsse. Er sagte drastisch, daß man wohl Prämien für eine Vermehrung der Geburten zahlen könne, aber die bewilligten Haushaltsmittel doch nicht für Dienstausfall verwenden könne.

Schließlich wurde durch den Versammlungsleiter mitgeteilt, daß der Magistrat die Angelegenheit wohlwollend erwägen wolle. Man hatte schon die Absicht, sie bis zu den Haushaltsdebatten zurückzustellen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde eine

Teilgarantie in Höhe von 100 000 Złoty

für die Aktiengesellschaft „Samolot“ in Posen um ein Jahr verlängert. Die übrigen 300 000 Złoty der vollen Garantie werden als Hypothek an das Finanzministerium zediert.

Für den Bau des neuen Palmenhauses

ist bei der „Komunalny Bank Kredytowy“ eine Anleihe in Höhe von 500 000 Złoty aufgenommen worden.

Zur Steuerung der Wohnungsnot.

In der ul. Urbanowska in Solatsch kauft der Magistrat ein der Bank Gospodarstwa Krajowego gehörendes Grundstück der früheren Fabrik „Pneumatyk“, um dort 130 Kleinwohnungen zu bauen, die hauptsächlich zur Unterbringung von Exmittierten dienen sollen. Der Magistrat wurde hier im Sinne von Ausführungen der Stadtv. Frau Dr. Großman aufgefordert, im Hinblick auf die überaus mißliche Wohnungslage der Stadt den Bau nicht zu verschleppen.

Nachdem die Ergänzung der Satzungen über die Eintreibung der Lustbarkeitssteuer, eine Ergänzung, die offenbar mit der Landesausstellung zusammenhängt, vertagt worden war, kamen noch zwei Grundstücksangelegenheiten zur Sprache, die den Ausbau der Stadt betrafen. jr.

Ratschläge, die Eltern ihren Kindern geben sollten.

Gehe nicht rückwärts. — Sieh dich beim Radfahren nicht um. — Gehe und fahre um die Straßenecken langsamer. — Weiche rechts aus. — Ueberschreitest du die Straße, so wende den Blick erst nach links, dann nach rechts. — Um nicht überfahren zu werden, sei auch äußerst vorsichtig, wenn du hinter einem Wagen hervorkommst, um die Straße zu überschreiten. — Haustür zu! — Setze dich nicht auf steinerne Stufen. — Fällt dir Schmutz ins Auge, so reibe nicht; die Entzündung nimmt sonst rasch überhand. — Hänge dich nicht an Wagen; laufe vor allem nicht in dieselben hinein, was oft geschieht, wenn man auf der Straße spielt! Die Straße ist kein Spielplatz! — Kritzele niemals an den teuren Fensterscheiben, an Schildern und Wänden oder Bänken; deine Eltern können für solche Schädigungen sofort schadenersatzpflichtig gemacht werden. — Nimm kein Butterbrot in die Hand, ohne dir die Hände gewaschen zu haben. Auch vor und nach dem Schlafen ist Waschen Pflicht! — Behalte nicht nasse Schuhe an; laufe nicht durch Pfützen. — Sei höflich gegen Erwachsene! Stehe auf, wenn sich ein Erwachsener setzen möchte!

× **Ein erheblicher Kohlenmangel** macht sich seit einigen Tagen in der Stadt und Wojewodschaft Posen bemerkbar. Es ist das eine Folge der durch die Schneeverwehungen bedingten Transportschwierigkeiten auf der Eisenbahn, die das Heranschaffen der Kohlen aus den Revieren wenn auch nicht ganz unmöglich machen, so doch sehr erschweren. Infolgedessen sind viele Kohlenhändler nicht in der Lage, ihre Kundschaft zu bedienen, und die sonst hier bekannten Kohlenwagen sind aus dem Stadtbilde ganz verschwunden. In Neutomischel hat man sich infolge Kohlenmangels zur Einführung der aus dem Weltkriege noch sattsam bekannten Gassperrstunden veranlaßt gesehen. Es darf daher erwartet werden, daß alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um die Eisenbahntransportschwierigkeiten schleunigst zu beseitigen.

× **Wagenverkehrssperre.** Das Städtische Polizeiamt bittet uns, mitzuteilen, daß wegen der Arbeiten für die Landesausstellung bis auf Widerruf die ul. Śniadeckych (fr. Herderstr.) auf der Strecke von der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastr.) bis zur ul. Parkowa (Parkstr.) bzw. Orzeszkowa (fr. Schillerstr.) für jeden Wagenverkehr gesperrt worden ist.

× **Aufschub des Militärdienstes für einzige Ernährer.** Diejenigen, die sich um einen Aufschub der Militärdienstzeit für den einzigen Ernährer einer Familie bemühen wollen, sind gehalten, spätestens im Laufe von 30 Tagen, gerechnet von dem Tage, an dem der Betreffende als zum Militärdienst für tauglich befunden wurde, oder falls der Umstand, der ihm das Recht zum Aufschub gewährt, erst nach Ablauf dieses 30tägigen Termins eintritt, spätestens im Laufe von 30 Tagen nach Eintritt dieses Umstandes oder nachdem ihm dieser Umstand bekannt wurde, ein Gesuch einzureichen. Als einzige Ernährer einer Familie sind anzusehen:

1. der Sohn arbeitsunfähiger Eltern, einer Witwe oder eines Witwers, sowie der Sohn einer arbeitsunfähigen unehelichen Mutter; 2. der eigene oder Stiefbruder verwaister und arbeitsunfähiger ehelicher und unehelicher Geschwister; 3. der Enkel arbeitsunfähiger Großeltern bzw. Großvaters oder Großmutter in direkter Linie, insofern diese Personen keine anderen arbeitsfähigen Kinder besitzen. Dem Gesuch, sie als einzige Ernährer anzuerkennen, sind beizufügen: 1. ein Auszug aus dem Buche für ständige Einwohner, das sämtliche Familienmitglieder des Rekruten umfaßt; 2. der Totenschein der Eltern, insofern ein Teil von ihnen gestorben sein sollte, sowie eine Abschrift des im Besitz des Rekruten befindlichen Militärdokuments.

× **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein und Polytechnische Gesellschaft** veranstaltet am Montag, 28. d. Mts., abends 8 Uhr im Restaurant Bristol seine Hauptversammlung. Die Tagesordnung umfaßt: Jahresbericht, Kassenbericht, Haushaltsplan, Wahlen u. Verschiedenes.

× **Der Westpolnische Brennerei-Verwalter-Verein, Ortsgruppe Posen,** hält am Sonntag, 27. d. Mts., vormittags 10 Uhr im Bristol eine Versammlung ab, zu der alle Mitglieder eingeladen sind.

× **Eine für Kinos wichtige Entscheidung.** Nach einem letztinstanzlichen Urteil des Höchsten Gerichts in Warschau haben die Magistratsbeamten nicht das Recht, die Kino-Eintrittskarten daraufhin zu prüfen, ob die Steuer richtig vermerkt ist. Kläger war der Warschauer Magistrat.

× **Fleischbeschauerkurse.** Wie uns das Städtische Polizeiamt mitzuteilen bittet, würden im Lubliner Schlachthof sechswöchige Fleischbeschauerkurse veranstaltet. Der erste Lehrgang beginnt am 4. Februar. Begründete Aufnahmegesuche sind an das Lubliner Wojewodschaftsamt bis zum 25. Januar zu richten.

× **Städtische Pfandleihanstalt.** Die bei der Versteigerung der verfallenen Pfänder 52 455 bis 58 970 vom 9. bis 14. Januar erzielten Ueberschüsse werden vom 5. Februar bis 6. März ausgezahlt.

× **Tannennadeln als Viehfutter?** Ein norwegischer Ingenieur soll eine wichtige Erfindung gemacht haben; er hat nämlich zur Harzgewinnung Tannennadeln benutzt und dabei die interessante Entdeckung gemacht, daß nach Entziehung der harzhaltigen Bestandteile die Tannennadeln ein ausgezeichnetes Viehfutter geben. Man hat bisher Hühner und Schweine mit bestem Ergebnis gefüttert. Pferde, Kühe und Schafe sind wählerischer, aber es wird darauf hingearbeitet, durch eine besondere Behandlungsweise die Tannennadeln für alle Haustiere geeignet zu machen. Die Vorteile, ein billiges, Viehfutter zu gewinnen, wären auch für uns von großer Bedeutung. Es wäre daher erwünscht, daß die interessierten Kreise sich gleichfalls mit diesem Problem beschäftigen könnten.

× **Zwei Unglücksfälle.** In der vorletzten Nacht waren zwei Angestellte der Firma Hedinger am Ausstellungshotelbau in der ul. Grundwaldzka (fr. Auguste Viktoriastr.) mit Löten und Zusammenschweißen von Röhren beschäftigt. Plötzlich explodierte eine Aecetylengasmaschine, und der 22jährige Michal Barkowski erhielt im Gesicht schwere Brandwunden. Etwas später explodierte die Maschine des Michal Krajewski, der ebenfalls schwere Brandwunden davontrug. Beide wurden in das Stadtkrankenhaus geschafft.

× **Verhinderte Kommunistenkundgebung.** Die Komunisten wollten unter dem Deckmantel „Arbeitslose“ eine Versammlung veranstalten, die von der Polizei verboten wurde. Trotzdem erschienen gegen 2 Uhr nachmittags eine Anzahl Teilnehmer. Die Polizei schritt ein und forderte zum Auseinandergehen auf. Nur drei wollten sich nicht fügen und wurden deshalb festgenommen: Antoni Broński, 51 Jahre, St. Martin 23; er nennt sich auch Marciniak; Władysław Gurbada, 18 Jahre, Unterwilda 18, und Ludwik Berkowicz, 46 Jahre, ul. Gen. Chlapowskiego 2 (fr. Wilamowitzstraße).

× **Tödlicher Unfall.** Gestern abend gegen 6 Uhr hat der Kraftwagen P. Z. 44 320 auf der Schulstraße einen Mann überfahren, der bald darauf im Stadtkrankenhause starb. Es handelt sich um den 56 Jahre alten Eisenbahnschmied Tadeusz Garstecki aus der ul. Przemysłowa Nr. 43 (fr. Margaretenstraße). Der Chauffeur flüchtete. Die Polizei hat nach allen Richtungen Telegramme erlassen.

× **Festgenommen** ist der Chauffeur Jan Płótniak, der in der Schulstraße den 40jährigen Schmied Tadeus Garstecki durch Ueberfahren mit dem Kraftwagen tödlich verletzt hatte. Er war geflüchtet, ist aber festgenommen worden.

× **Zusammengestoßen** sind an der Ecke St. Martin und Gwarna (fr. Viktoriastraße) zwei Straßenbahnwagen, wobei die Vorderscheiben beider Wagen zertrümmert wurden.

× **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern Gerberdamm 26 die 19jährige Helena Kurczewska durch Essigessenz. Sie wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Jakób Kwaśny in der ul. Rynkowa (fr. Marktstraße) aus dem Schaufenster 3 Dutzend Socken und drei Paar Damenstrümpfe; aus der Großhandlung von Izydor Kutzner, ul. Wielka 5 (fr. Breitestraße), Damen-Kurzwaren im Werte von 3000 Złoty.

× **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren nach heftigem Schneefall zwei Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 25. Januar, 7,56 Uhr und 16,30 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,02 Meter, gegen + 0,03 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 19. bis 26. Januar: Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska 31, Rote Apotheke, Stary Rynek 37; Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12; Lazarus: Pluciński-Apotheke, Głogowska 98; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm** für Freitag, 26. Januar. 13—14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate. 17.05—17.30: Schachstunde. 17.30—17.55: Englisch für Anfänger. 17.55—18.25: Arien und Lieder. 18.25—18.50: Klarinettenvorträge. 18.55—19.20: Silva rerum. 19.20—19.45: Vortrag a. d. Schulwesen. 19.45—20.10: Beiprogramm. 20.15—22: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. 22—22.15: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.15—24: Tanzmusik aus dem Palais Royal.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 26. Januar bis 2. Februar.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 3 Uhr: Rosenkranz, Predig und hl. Segen. 5 Uhr: Generalversammlung des Verbandes deutscher Katholiken im deutschen Gymnasium. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag, Herz-Jesu-Freitag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonnabend, Fest Mariä-Lichtmeß Generalkommunion des Gesellenvereins und Jünglingsvereins.

---

* **Pudewitz,** 22. Januar. Gestern ertrank beim Schlittschuhlaufen auf dem Piestrochowo-See der 12jährige Arbeitersohn Waligórski. — Ein Einbruch wurde beim Ackerbürger Sobolewski verübt. Die Tante des Besitzers, eine alte Dame von 72 Jahren, war mit dem Dienstmädchen allein im Hause. Die Einbrecher drückten eine Scheibe ein und stiegen durch das Fenster in die Wohnung. Dort wurden alle Behälter und Spinde nach Geld durchsucht. Durch das Geräusch erwachte das Dienstmädchen, das den in der Nähe wohnenden Bahnwärter und andere Nachbarn herbeiholte, so daß die beiden Einbrecher festgenommen werden konnten.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 17. Januar. Dienstag abend stürzte in der Thornerstraße ein Pferd des Kaufmanns Neumayer infolge Glätte und brach ein Bein. Das Tier mußte getötet und in die Abdeckerei geschafft werden. — Einer Schwindlerin zum Opfer gefallen ist die Frau Helene Hoppe, Kujawierstraße 107 wohnhaft. Sie hatte einer Fremden, die sie im Gericht kennengelernt hat und die ihr angeblich ihre Zweizimmer-Wohnung überlassen wollte, Obdach gewährt. Am Morgen verließ Frau H. ihre Wohnung, während die Fremde noch schlief, um ihrem Manne Frühstück zu bringen. Als sie zurückkehrte, war die Fremde bereits mit 280 zł verschwunden. — Vermißt wird seit Ende August 1928 der 17jährige Stanisław Ruchalski, Werderstraße 21 wohnhaft. Er hatte sich seinerzeit zu Verwandten im Kreise Czarnikau begeben, wo er auch einige Tage verweilte, dort jedoch plötzlich verschwunden ist.

* **Bromberg,** 21. Januar. Wie die „Deutsche Rundschau“ erfährt, ist zwischen der Aerzteschaft und der Krankenkasse der Stadt Bromberg ein Provisorium abgeschlossen worden, nach dem die Krankenkasse sich bereit erklärt hat, die Gebühren direkt an die Aerzte zu zahlen, so daß also die Krankenkassenmitglieder bei den Aerzten nicht mehr die Liquidierung zu begleichen haben. — Bei den übrigen Kassen besteht jedoch noch weiterhin das alte Verhältnis zur Aerzteschaft.

* **Bromberg,** 23. Januar. Der ehemalige Beamte der Finanzkasse in Bromberg und jetzige Beamte der städtischen Gasanstalt Władysław Nieciejowski hat in Schulitz, wo er wohnhaft ist, einen Selbstmordversuch durch Vergiften unternommen. Es ist jedoch gelungen, ihn am Leben zu erhalten. Gegen N. schwebte ein Verfahren im Zusammenhang mit der Aufdeckung von Steuerunterschlagungen in der Bromberger Finanzkasse.

□ **Inowrocław,** 23. Januar. In der zur Vornahme der Vorstandswahl erneut einberufenen Stadtverordnetensitzung waren Mitglieder der Linken anwesend. Infolgedessen wurden auch nur ihre Parteigänger in den Vorstand gewählt, und zwar: Vorsitzender Głowacki (P. P. S.), stellvertretender Vorsitzender Krokowski (N. P. R.), Schriftführer Borowicz (N. P. R.) und stellvertretender Schriftführer Frąszczak (P. P. S.). Der Vorsitzende erklärte, daß er bei der Fortsetzung der Opposition durch die Rechte von der ihm durch § 48 der Städteordnung zustehenden Befugnis Gebrauch machen werde.

* **Nakel,** 21. Januar. Heute vormittag stieß ein Schlittengefährt mit einem Lastwagen zusammen, wodurch die Deichsel des Schlittens brach. Die Pferde scheuten daraufhin und jagten dem Marktplatz zu. Hier stürzte der Kasten von den Kufen herunter, und die beiden Insassen, eine Frau Wendland und der Landwirt Łapczyński aus Polichno, flogen in großem Bogen in den Schnee auf dem Marktplatz. Die Pferde wurden in der Berliner Straße aufgehalten. Die Insassen sind mit dem Schrecken davongekommen.

* **Ostrowo,** 23. Januar. Für den Bau einer Garnisonkirche, für den sich bereits im vorigen Jahre ein Komitee gebildet hat, dem u. a. der Starost Eckert, Oberstleutnant Zakrzewski, Landgerichtspräsident Lehmann, Erster Staatsanwalt Jawornik angehören, wird jetzt zur Aufbringung der notwendigen Barmittel eine öffentliche Sammlung und ein Lotteriespiel in die Wege geleitet. Das Unteroffizierkorps des 60. Infanterie-Regiments hat zum Bau der Garnisonkirche 150 000 Ziegel gespendet. Mit den Bauarbeiten soll in diesem Frühjahr begonnen werden.

* **Strelno,** 23. Januar. Der Wojewode Graf Dunin-Borkowski unternahm gestern eine Inspektionsreise durch die Stadt und den Kreis Strelno. — Am 17. d. Mts. versuchte die hiesige Einwohnerin Waszak durch Austrinken eines Fläschchens Lysol Selbstmord zu verüben. In bedenklichem Zustande wurde sie nach dem Hospital gebracht, wo ihr der Magen ausgepumpt wurde, so daß ihr jetzt keine Gefahr mehr droht. — Der letzte Jahrmarkt ist sehr kläglich ausgefallen; der Krammarkt war ziemlich menschenleer, während im Verkauf von Vieh und Pferden wegen mangelhaften Auftriebs auch nur sehr geringe Umsätze zu verzeichnen waren.

Verkaufskonventionen im polnischen Ledergroßhandel.

Ueber die ungesunde Lage auf dem polnischen Ledermarkt, die schon seit Jahren zu verzeichnen ist, wenn sie auch nicht gerade derartige Auswüchse gezeitigt hat, wie der Lodzer Textilienmarkt, haben wir bereits des öfteren berichtet. Sowohl Käufer wie Verkäufer und damit letzten Endes das ganze Gerbereigewerbe hatte vor allem darunter zu leiden, dass es keine einheitlichen Verkaufsbedingungen gab. Gerbereien, die notwendig Bargeld brauchten, räumten z. B. ihren Abnehmern Zahlung gegen 4- oder sogar 6-Monatswechsel ein, während andere Fabriken auf schärfere Bedingungen hielten. Dadurch konnten oft kleinere Abnehmer zu gefährlichen Konkurrenten der Grossisten werden, die schwerere Zahlungsbedingungen zu erfüllen hatten. Deshalb tauchte schon im Herbst 1927 der Gedanke eines zentralen Verkaufsbüros auf, der aber wegen der mangelhaften Organisation der Gerbereien und des Grosshandels wieder aufgegeben werden musste. Die schon mehrfach von uns erwähnten Kartellbestrebungen der Textilindustrie scheinen nun die Konventionspläne der Lederbranche wieder haben aufleben lassen. Zunächst haben führende Firmen des Weichledergrosshandels eine Konvention über gemeinsame Verkaufsbedingungen geschlossen, und zwar die Firmen: J. Asz, R. Hewel, „Dermat", Fajn & Lipson, Flatau & Reindorf, F. Lewenfisch, J. Lichtenstein, D. Lifszyc & Soehne, M. Rozenberg & Sohn, Handelshaus W. Rotstein, B. Siwak, J. Sporn, M. Stückgold und M. Zweibaum. Der vorläufig für ein halbes Jahr eingesetzten Kontrollkommission, welche die Einhaltung der Konventionsbedingungen überwachen soll, gehören J. Asz, Lewenfisch, Rotstein und Rozenberg an. Später soll ein Disziplinarausschuss mit Strafbefugnissen gebildet werden, der sich aus nicht zur Branche gehörenden Personen zusammensetzen wird. Die Konventionsmitglieder haben sich verpflichtet, keine Wechsel mit mehr als 5½ Monaten Laufzeit in Zahlung zu nehmen. Evtl. kann offener Kredit bis zu 14 Tagen und danach Deckung durch 5 Monatswechsel gestattet werden. Alten Verpflichtungen muss bis spätestens 1. Februar d. Js. nachgekommen sein, und vor der Regulierung der alten Schulden darf kein neues Geschäft abgeschlossen werden. Bei Verstössen gegen die Konventionsbedingungen droht die „schwarze Liste". Auch in den Kreisen der mittleren Kaufleute scheint starkes Interesse zu bestehen, dass die Verkaufsbedingungen vereinheitlicht werden. Sie wünschen allerdings bei ihren Verhandlungen mit dem Vorsitzenden der Weichlederabteilung des Zentralverbandes der Kaufleute, dass der offene Kredit wenigstens auf einen Monat verlängert wird, nach welchem Termin Deckung durch 5 Monatswechsel zu erfolgen hätte. Angeblich soll auch der Direktor der Diskontabteilung der Bank Polski seine Bereitwilligkeit erklärt haben, die Durchführung dieser Konvention zu unterstützen. In den letzten Tagen sind dem Beispiel ihrer Kollegen auch die Hartledergrossisten gefolgt und haben ähnliche Kreditbestimmungen vereinbart. Weiter wurde beschlossen, dass jedes der Konventionsmitglieder 1000 zł in Blankowechseln als Sicherheit hinterlegen soll, die bei Zuwiderhandlung gegen die Konvention verfällt. Zur Durchführung der Beschlüsse ist eine Kommission von 19 Personen gebildet worden.

Der Saatenstand in Polen im Dezember 1928. Der Saatenstand für ganz Polen stellte sich im Dezember 1928 nach Berechnungen des Warschauer Hauptamts für Statistik nach dem Fünfstufensystem (Qualitätsgrade) wie folgt (5 bedeutet ausgezeichnet, 4 — gut, 3 — mittel, 2 — unter mittel und 1 — schlecht): Weizen 3,7 (im November 1928 — 3,8, im Dezember 1927 — 3,4), Roggen 3,8 (im November 1928 — 3,8, im Dezember 1927 — 3,4). Im allgemeinen hat der Herbst die Entwicklung der Wintersaaten begünstigt, die Arbeiten konnten rechtzeitig beendet werden, die Saaten haben gut Wurzel geschlagen. Ungünstiger ist der Wintersaatenstand allerdings in Westpolen und im Süden Polens, wo man glaubt, dass die Saaten unter der Schneedecke infolge ihres fortgeschrittenen Wachstums Schaden erleiden.

Die Einfuhr von Fischkonserven nach Polen. Trotz Erweiterung der polnischen Fischkonservenproduktion im Verlauf der letzten Jahre kann man die Beobachtung machen, dass die Einfuhr dieser Waren nach Polen, die im Jahre 1926 bis auf 116.4 t gefallen war (im Vergleich von 1041.9 t im Jahre 1925) wieder schnell anwächst. Im Jahre 1927 betrug die Einfuhr von Fischkonserven in Oel 539 t im Werte von 2,9 Millionen Zloty, und im Jahre 1928 erreichte dieser schon in den ersten 8 Monaten 486 t im Werte von 2,7 Millionen Zloty.

Rückgang der Kalbfleischpreise in Polen. Der Warschauer Regierungskommissar ist mit dem Fleischhandel wegen Ermässigung der Kalbfleischpreise in Verhandlungen getreten. Im Zusammenhang mit der Kalbungszeit der Kühe ist das Angebot an Kälbern stark angestiegen. Der Regierungskommissar sieht eine Ermässigung der Kalbfleischpreise um mindestens 30 Groschen je kg vor.

Verpachtung des Myslowitzer Viehhofs. Der Magistrat der Stadt Myslowitz hat die neue, mit einem Kostenaufwand von 6 Millionen Zloty erbaute Viehhalle mit Schlachthof, welche ein Areal von 120 Morgen umfasst und die Versorgung des ostoberschlesischen und Dombrowaer Industriereviers sowie den Viehexport nach Oesterreich, der Tschechoslowakei usw. auf sich vereinigt, auf 15 Jahre verpachtet. Die Pacht übernahm eine Gesellschaft, deren Hauptteilhaber die Stadt Myslowitz, ferner Vieh- und Schweinekommissionäre aus Krakau und Sosnowitz sind. Diese Gesellschaft hat ihre Tätigkeit bereits begonnen und direkte Beziehungen mit den wichtigsten Wiener und Prager Viehimportfirmen angeknüpft. Der Viehauftrieb am Myslowitzer Schlachthof hat sich seit Anfang Januar verdoppelt.

86 Millionen Ersparungen durch die Normalisierung der Getreideausmahlung. Die Kommission für Getreideausmahlung hat Berechnungen über die Vorteile durchgeführt, die sich aus der Beschränkung und Normierung der Ausmahlung von Roggen und Weizen ergeben. Danach werden in ganz Polen jährlich 86 Millionen Zloty eingespart.

Die Börsengebühren an der Warschauer Produktenbörse im Jahre 1929. Der Mitgliedsbeitrag von Warschauer Firmen beträgt 50 zł je Quartal und 62,50 zł für sonstige Firmen. Die Gebühr für Bevollmächtigte stellt sich auf 50 Prozent der Mitgliedsgrundgebühr. Eine Eintragung als Börsenmitglied kostet 25 zł, die Karte für einmaligen Besuch der Börsenversammlung 3 zł, die Arbitragetaxe 25 zł je 10—15-t-Waggon. Gerichtsgebühr 3 Prozent bei Umsätzen bis 5000 zł und 2 Prozent bei Umsätzen über 5000 zł (Minimum jedoch nicht unter 30 zł). Maklerkourtage 3 pro Mille, wobei jede Partei die Hälfte zahlt. Das Abonnement der Börsennotierungen stellt sich auf 21 zł vierteljährlich, ein Einzelexemplar 0,50 zł.

Butter- und Eierreserven der Regierung. Zum Ausgleich der Saisonpreisschwankungen für Butter und Eier und zur Schaffung eines gleichmässigen Angebots dieser Landesprodukte beabsichtigt das Innenministerium, in grösseren Orten wie Warschau, Lodz und in den Industriegebieten Reserven von Butter und Eiern in der Zeit der Ueberproduktion und der niedrigen Preise anzulegen. Diese Reserven sollen dann im Winter die hohen Preise und das geringe Angebot beseitigen. Ein näherer Tätigkeitsplan in den einzelnen Städten wird nach erfolgten Rundfragen vom Versorgungsamt beim Innenministerium ausgearbeitet werden. Den Vertrieb der Reserven sollen Kommunal- und Genossenschaftsverbände übernehmen.

Schärfere Aufsicht über die Genossenschaften. Die Genossenschaftsabteilung beim Finanzministerium hat eine Reihe von Verordnungsentwürfen ausgearbeitet, die eine schärfere Aufsicht über die Tätigkeit der Genossenschaften in Polen zum Ziele haben. Wie die Graudenzer Handelskammer dazu berichtet, werden diese Pläne, in denen hauptsächlich eine Klassifizierung der Genossenschaften gefordert wird, in nächster Zeit dem staatlichen Genossenschaftsrat vorgelegt werden.

Das polnische Eisenhütten-Syndikat hat sich vor einigen Tagen in Warschau unter Vorsitz von Kiedron abermals mit der Frage der Konzentrierung des ganzen Eisenexports, soweit die von dem Syndikatsvertrag umfassten Produkte in Betracht kommen, beschäftigt, ist jedoch wiederum noch zu keinen endgültigen bindenden Beschlüssen gekommen. Der grösste Teil der Tagesordnung wurde durch den Bericht der Sonderkommission, die einen Organisationsplan für die beabsichtigte Exportabteilung des Syndikats aufstellen sollte, sowie die daran geknüpfte Aussprache ausgefüllt. Direktor Balzer beurteilte die Aussichten für den Geschäftsgang im neuen Jahre wenig günstig, da zwar die Regierung ihre Bestellungen auf der bisherigen Höhe halten will, die Privataufträge aber kaum wesentlich zunehmen werden, weil eine lebhaftere Entwicklung der Baubewegung in der kommenden Saison fraglich erscheint. — Ueber eine von verschiedenen polnischen Blättern kürzlich angekündigte Erhöhung der Eisenpreise ist bisher nichts verlautet, wenn sich auch das Bestehen einer solchen Absicht nicht leugnen lässt. Als kürzlich die Eisengrossisten in Posen und Pommerellen eigenmächtig die Preise heraufgesetzt hatten, musste diese Massnahme auf Intervention des Hüttensyndikats wieder rückgängig gemacht werden.

Eine Verkaufskonvention der polnischen Eisen-Metallgrossisten ist kürzlich im Einvernehmen mit der zuständigen Abteilung des Zentralverbandes der Kaufleute zustande gekommen, und zwar ungefähr nach dem Muster der Kartellbestrebungen in der Textilindustrie, worüber wir wiederholt berichtet haben. Die Tätigkeit der neuen Organisation soll ausser der Ueberwachung der Verkaufsbedingungen (Konventionalstrafen von 1000—5000 zł und wirtschaftlicher Boykott) den Schutz vor böswilligen Schuldnern, die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, die Zentralisierung der Einziehung von Forderungen und die Regelung der Zahlungsbedingungen umfassen. Wechselkredite sollen je nach dem Artikel höchstens bis zu 3 oder 4 Monaten gewährt werden.

Kleineres französisches Schrottkontingent für Polen. Die französische Regierung hat vor einigen Tagen das Ausfuhrkontingent von Eisenschrott nach Polen auf 3000 t monatlich beschränkt. Bisher betrug der polnische Anteil an der französischen Schrottausfuhr 10 000 t monatlich.

Die Preisentwicklung am polnischen Getreidemarkt. Der „Rolnik Ekonomista" charakterisiert in einem Leitartikel die Entwicklung des polnischen Getreidemarktes in den ersten 5 Monaten des neuen Wirtschaftsjahres. In dieser Zeit überwog das Angebot ständig die Nachfrage, woraus die Schwierigkeiten des Absatzes sowie die weitgehende Preisdepression sich erklären. Die Tatsache, dass die Getreidepreise nicht nur in Polen gefallen seien, beseitige deshalb keineswegs die nachteiligen Folgen dieser Erscheinung für das polnische Wirtschaftsleben. Zu denjenigen Massnahmen, die die Senkung der Getreidepreise aufzuhalten imstande seien, gehöre die Aktion zur Schaffung von staatlichen Getreidereserven. Auch eine entsprechend durchgeführte Kreditaktion könnte einen entscheidenden Einfluss auf die Getreidepreisgestaltung ausüben. Leider sei der Kredit auf Grund des Registerpfandes sehr verspätet mobilisiert worden, und zwar erst Anfang Dezember, als das intensivste Angebot bereits vorüber war. Der Weizenimport nach Polen sei wirtschaftlich nicht gerechtfertigt und wirke nur deprimierend auf die Marktpreise ein. Die Nichtbereitstellung von Krediten für die Mühlen habe ebenfalls die Kaufkraft des polnischen Marktes ungünstig beeinflusst.

Märkte.

Getreide. Lemberg, 23. Januar. Roggen und Hafer werden im Lemberger Getreidehandel immer noch lebhaft umgesetzt. Auch schwarze Wicke zu höheren Preisen gesucht. Tendenz behauptet. Stimmung belebt. Loko Ladestation im Börsenhandel: Roggen 33.50—34.25, Hafer 31.50—32.50. Marktpreise: Schwarze Wicken 38—40, graue Wicken 34—35.

Bromberg, 23. Januar. Gezahlt wird für 100 kg franko Ladestation: Weizen 41—43, Roggen 31.50 bis 32.50, Futtergerste 31.50—32.50, Futtergerste 31.50 bis 32.50, Braugerste 34—36, Felderbsen 43—46, Viktoriaerbsen 63—68, Hafer 29.50—30.50, Weizenkleie 27.50, Roggenkleie 26. Tendenz ruhig.

Kattowitz, 23. Januar. Inlands- und Exportweizen 43—44, Inlandsroggen 34—35, Exportroggen 41 bis 42, Inlandshafer 36—37, Exporthafer 40—41, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 44—45. Franko Bestimmungsstation: Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 28—29, Heu 27—28, Stroh 9.50—10.50. Tendenz ruhig.

Lublin, 22. Januar. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 33—33.25, Weizen 44.50—45, Hafer 32.75—33, Grützgerste 31.50—31.75, Braugerste 33.75 bis 34.25. Angebot stärker, Tendenz ruhig.

Lublin, 23. Januar. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 33.50—33.75, Weizen 44.50—45, Hafer 32.50—33, Grützgerste 31—31.50, Braugerste 33—34. Tendenz behauptet. Süsses Heu 26—27, mittleres 20 bis 21, bitteres 17—18, Futterklee 28—30, Langstroh 13.50—14.50, Presstroh 12—13. Tendenz sehr fest.

Wilna, 22. Januar. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 37—37.50, Hafer 31—33, Braugerste 36—37, Grützgerste 33—34, Weizenkleie 29, Roggenkleie 27, Leinkuchen 50—51. Tendenz für Roggen etwas schwächer, Rest ruhig.

Berlin, 23. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 213—215, März 232, Mai 241.50, Juli 247.75. Tendenz: etwas fester. Roggen: märk. 208—210, März 226.50, Mai 237, Juli 237. Tendenz: stetig. Gerste: Braugerste 218—237, Futter- und Industriegerste 192 bis 202. Hafer: märk. 201—207. Mais: 237—238. Weizenmehl: 26.25—29.50. Roggenmehl: 27.40—29.50. Weizenkleie: 15. Roggenkleie: 15. Viktoriaerbsen: 40—46. Kleine Speiseerbsen: 30—35. Futtererbsen: 21—23. Peluschken: 22—24. Ackerbohnen: 21—23. Wicken: 26—28. Lupinen, blau: 15.80—16.05. Lupinen, gelb: 18.25—18.75. Seradella, neue: 40—44. Rapskuchen: 19.90—20.80. Leinkuchen: 25—25.20. Trockenschnitzel: 13.20—13.60. Soyaschrot: 22.30 bis 22.50. Kartoffelflocken: 18.50—19.20.

Produktenbericht. Berlin, 24. Januar. Die etwas schwächer lautenden Schlussmeldungen der überseeischen Terminmärkte wirkten für Weizen einigermassen verstimmend, dagegen konnte sich heute am Roggenmarkt bei höheren Preisen recht lebhaftes Geschäft entwickeln. Weizen war bereits gestern nachmittag reichlicher offeriert. Im Gegensatz hierzu hat Roggen bei etwa eine Mark höheren Preisen ziemlich lebhaftes Geschäft. Käufer sind sowohl die nur mangelhaft versorgten Mühlen als auch der Export. Der Lieferungsmarkt bot etwa das gleiche Bild wie das Effektivgeschäft. Weizen lag etwas schwächer, Roggen in der Maisicht leicht gefestigt. Für Mehl hat sich die Situation kaum verändert, die Nachfrage ist zwar ziemlich gut zu nennen, geforderte Preise werden jedoch zumeist nicht bewilligt. Hafer liegt etwa stetig, der Konsum bekundet nur geringes Kaufinteresse, an der Küste besteht jedoch weiter gute Nachfrage. Gerste nur in feinen Brau- und guten Futterqualitäten besser beachtet, mittlere und abfallendes Material vernachlässigt.

Kartoffelnotiz. Berlin, 24. Januar. Weisse 2.50 bis 2.70, gelbe 2.90—3.10, rote 2.80—3 Mk., sehr gute grossfallende Ware über Notiz, Fabrikkartoffeln 10½ bis 12 Pfg. pro Stärkeprozent.

Eier. Kattowitz, 23. Januar. Trinkeier über 45 g 350 zł, Kalkeier 240 zł für eine Kiste.

Lublin, 23. Januar. Am hiesigen Eiermarkt ist das Geschäft lebhaft. Notiert wird für eine Kiste, enth. 1440 Stück: Frische Eier 305—320, Kalkeier 235 bis 240. Tendenz behauptet.

Zucker. Danzig, 23. Januar. Für polnische Melasse zahlen österreichische Firmen 21 Dollar pro Tonne loko Rawitsch und Lissa. Beim Verkauf nach Deutschland wurden 21,25 Dollar loko Waggon Bentschen erzielt. Nachfrage schwach. Umsätze minimal. Die deutschen Zuckerfabriken haben an dem Berliner Markt grössere Mengen von Trockenschnitzel gebracht, so dass die polnischen Preise sich auch ermässigten.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Borysław, 23. Januar. Der Kartellpreis für Rohnaphtha der Marke Borysław ist mit 200 Dollar für 10 000 kg unverändert. Der Schacht Odra I in Borysław liefert nunmehr rund 4 Zisternen monatlich. Die Firmen Standard Nobel und Limanowa engagieren sich weiter auf den Terrains von Mraźnica.

Baumaterialien. Posen, 23. Januar. Die Baumaterialien- und Dachziegelzentrale notiert: Mauerziegel 70 zł je 1000 Stück loko Ziegelei, Tonziegel 75—85 zł, Baukalk für 100 kg 3.80 für Wiederverkäufer, 4 zł für den eigenen Gebrauch loko Plechcin, Portland-Zement loko Posen im Waggonhandel 8.95 für 100 kg unverpackt pro Fass 3.40 zł, extra für Papiersack 0.55 zł. Notierungen loko Lager in Posen: Portland-Zement pro Fass 180 kg 22 zł, pro 200-kg-Fass 24 zł, pro 50-kg-Sack 6.75, Baukalk pro 50 kg 2.60, hydraulischer Kalk pro 150 kg 12 zł, Dachpappe pro qm Nr. 80 1.10, Nr. 100 0.90, Nr. 125 0.75, Nr. 150 0.65, Nr. 200 0.50, Isolationspappe pro qm 3 zł, nach bestellten Massen 10 Prozent Aufschlag. Destillierter Teer brutto für netto für 100 kg 35 zł.

Kohle. Kattowitz, 23. Januar. Oberschlesische Kohle ab 16. Oktober 1928: Würfelkohle 1. Kl. 38.50, 2. Kl. 36.30, 3. Kl. 35.20, 4. Kl. 34.10, 5. Kl. 31.60, grobe Nusskohle 1. Kl. 37, 2. Kl. 34.90, 3. Kl. 34.40, 4. Kl. 31.50, 5. Kl. 29.60, Koks 49.50, Briketts 37 für eine Tonne loko Kohlengrube. Kassenskonto beträgt 2 Prozent.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	24. 1.	23. 1.
% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.50G	65.50G
1 % Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.00G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner)	29.50G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	55.00B	55.00B
Bk. Zw. Sp. Zar.	87.00G	88.00G	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	115.00G	115.00B
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Plechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Sp. Stolarska	—	73.00G
Centr. Skór	—	—	Tri	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Hartwig C.	—	—	Zar	—	—
H. Kantorow.	—	65.00G	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte

	24. 1.	23. 1.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	103.00	102.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	85.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	60.00

Industrieaktien.

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Bank Polski	192.50	192.25	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Nobel-Stand.	—	24.00
Bk. Zachodni	94.00	—	Cegielski	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	85.00	85.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	31.00	—
Spies	—	—	Norblin	206.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	93.00	93.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	26.00	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	37.50	38.25	Rudzki	—	41.00
Brown Bover.	—	—	Staporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Św. 2. Em.	114.00	114.00	Zieleniewski	—	—
Chodorow	—	—	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	230.00	230.00
W. T. F. Cukr.	44.00	44.00	Herbata	—	—
Firley o. Coup	—	65.00	Spirytus	—	—
Lasy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	96.50	—	Lombard	—	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 1. Geld	24. 1. Brief	23. 1. Geld	23. 1. Brief
Amsterdam	358.52	358.32	356.57	358.37
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.59	124.21
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.14	43.35	43.14	43.3550
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.77	34.00	34.77	34.95
Prag	26.32	26.45	26.32	26.45
Rom	46.5950	46.715[illegible]	—	—
Stockholm	237.8[illegible]	239.00	—	—
Wien	124.96	125.58	124.91	125.53
Zürich	171.[illegible]8	171.94	[illegible]1.07	171.9

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Jan., 13.30 Uhr. Auch der heutigen Börse fehlte es an stärkeren Anregungen. Die Erhöhung der Spareinlagen bei den preussischen Sparkassen, eine zum 31. d. Mts. einberufene Aufsichtsratssitzung der I. G., die sich angeblich mit Diskussionsplänen u. Finanzfragen beschäftigen wird, aber nicht als Bilanzsitzung anzusehen ist, machten ebenso wie Schliessung der sächsisch-türingischen Webereibetriebe und die verringerten Einnahmen bei der Reichsbahn keinen stärkeren Eindruck. Die Loewenberg-Affäre scheint erledigt zu sein, der Rest dürfte Sache der Kriminalpolizei bleiben. Nachdem sich schon im Vormittagsverkehr im Anschluss an die Abendbörse und, beeinflusst durch das feste gestrige New York, die freundliche Stimmung erhalten konnte, war auch zu Beginn der offiziellen Börse der Grundton weiter zuversichtlich. Kurserhöhungen von 1—2 Prozent waren an der Tagesordnung, obwohl nur das Ausland neben der Deckungsneigung der Spekulation etwas stärker ins Gewicht fiel, während das Publikum seine Aufträge auch weiterhin recht vorsichtig limidierte. Kursbesserungen, die sogar bis zu 6 Prozent gingen, hatten u. a. Kaliwerte, Farben, Elektroaktien, unter Führung von Bergmann, Reichsbank, Berger, Schubert u. Salzer, Deutsche Linoleum, Karstadt und Polyphon. Der Schiffahrtsmarkt hatte lebhaftes Geschäft und konnte seine bereits gestern abend erzielten Gewinne voll behaupten. Von Nebenwerten fielen Daimler, Deutsche Maschinen, Gebrüder Körting, Dessauer Gas usw. durch feste Haltung auf. Maximilianshütte gaben weitere 1½ Prozent nach, auch Svenska 4 Mark niedriger. Der erste Kurs für Otavi war ebenfalls etwas enttäuschend (69¼), nachdem sie vormittags auf die neue Kupferpreiserhöhung noch mit 70 umgegangen waren. Auch nach den ersten Kursen blieb die Tendenz zunächst weiter überwiegend freundlich, obwohl der heutige Reichstagsbeginn als hemmendes Moment empfunden wurde. Tietz lagen wieder angeboten und auch Waldhof, bei denen heute der Bezugsbeginn der jungen Aktien stattfindet, waren 1 Prozent unter Anfang angeboten. Anleihen ruhig, Ausländer freundlich, Pfandbriefmarkt teilweise wieder etwas schwächer, Devisen freundlicher, Dollar international etwas abgeschwächt. Geldmarkt unverändert leicht, die heute beginnenden Schiebungen lassen sich recht gut an, man rechnet für den morgigen offiziellen Reportgeldsatz mit einer stärkeren Herabsetzung (ca. 7¾ in der Mitte). Nach vorübergehender Abschwächung wurde es gegen 1 Uhr wieder freundlicher, da sich das Bezugsrecht bei Waldhof auf Parität (5⅛ Prozent) stellte, die zweite Notiz bei Tietz ein Prozent höher mit 19⅜ Prozent festgesetzt wurde, worauf die alten Aktien bis auf 279 anzogen. Sehr fest lagen auf Grossbankkäufe, Reichsbank mit 315 nach 309⅛.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Dt. R.-Bahn	90.00	90.87	Goldschmidt	—	90.25
A.G.f.Verkehr	—	165.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	146.00
Hamb. Amer.	130.00	127.62	Harpen. Bgw.	137.75	135.75
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	120.50	118.75
Hansa	—	164.00	Holzmann	—	129.50
Nordd. Lloyd	—	125.37	Ilse Bgbau.	211.00	208.25
A. Dt. Kr. Anst.	139.50	139.50	Kali. Asch.	278.50	276.50
Barmer Bank	—	143.00	Klöcknerw.	104.75	104.00
Berl. Hls.-Ges.	230.50	228.50	Köln-Neuess.	—	118.62
Com. u. Pr.-Bk.	194.50	194.50	Löwe, Ludw.	225.25	221.50
Darmst. Bank	248.50	—	Mannesmann	126.50	124.75
Deutsch. Bank	169.75	168.25	Mansf. Bergb.	112.50	109.75
Disc.-Ges.	164.50	164.25	Metallwaren	—	130.50
Dresdner Bk.	169.00	169.75	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	205.50	205.50	Oschl. Eis. Bd.	108.50	107.50
Schulth. Patz.	296.25	295.00	Oschl. Koksw.	108.62	108.00
A. E. G.	—	174.50	Orenst. u. Kop.	93.75	94.00
Bergmann	—	—	Ostwerke	247.00	246.00
Berl. Mech.-F.	—	—	Phönix Bgbau	93.50	92.50
Buderus	—	82.50	Rh. Braunkoh.	278.50	275.50
Cop. Hisp. Am.	—	447.50	Rh. Elek.-W.	166.00	165.62
Charl. Wasser	—	128.50	Rh. Stahlwk.	132.00	130.25
Conti Caoutch.	—	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	—	54.00	Rütgerswerke	100.00	98.25
Dessauer Gas	—	214.50	Salzdetfurth	510.00	505.50
Dt. Erdöl-Ges.	—	130.00	Schl. Elek.-W.	215.50	214.75
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	228.00	226.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	385.00	383.25
El. Lief.-Ges.	—	164.25	Tietz, Leonh.	275.00	282.00
El. Licht u. Kr.	—	213.37	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	475.00
I. G. Farben	—	254.25	Ver. Stahlw.	97.25	97.00
Felten u. Guill.	—	140.75	Westeregeln	284.50	284.50
Gelsenk. Bgw.	—	123.50	Zellst. Waldh.	271.50	273.00
Ges. f. el. Unt.	—	242.00	Otavi	69.25	68.75

	24. 1.	23. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.75	53.75
„ „ 60-90 000	53.75	53.75
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	14.10	14.00

Industrieaktien.

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	68.12
Adlerwerke	55.00	55.25	Lorenz	183.00	182.00
Aschaffenbrg.	195.00	193.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	433.00	434.00	Nordd. Wollk.	176.00	173.25
Berger, Tiefb.	390.00	385.00	Pöge, Eltr.-W.	54.75	—
Dt. Kabelwk.	—	63.50	Riedel	—	—
Dt Wollw.	42.00	41.87	Sachsenwerke	124.00	—
Dt. Eisenhd.	80.00	78.50	Sarotti	202.50	202.00
Feldmühle	—	223.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	133.00
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	35.00	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	316.00	313.00
Körting, Gebr.	70.75	68.50	Stollb. Zink.	—	162.00
Lahmeyer	175.00	169.75			

Tendenz: etwas freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 1. Geld	24. 1. Brief	23. 1. Geld	23. 1. Brief
Buenos Aires	1.773	1.777	1.770	1.774
Canada	4.192	4.200	4.192	4.200
Japan	1.908	1.912	1.913	1.917
Konstantinopel	2.056	2.060	2.055	2.059
London	20.385	20.425	20.378	20.418
New York	4.2035	4.2115	4.2030	4.2110
Rio de Janeiro	0.5015	0.5035	0.5015	0.5035
Uruguay	4.296	4.304	4.296	4.304
Amsterdam	168.45	168.79	168.46	168.80
Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
Brüssel	58.39	58.51	58.375	58.495
Danzig	81.45	81.61	81.45	81.61
Helsingfors	10.574	10.594	10.572	10.592
Italien	21.995	22.035	21.99	22.03
Jugoslawien	7.383	7.395	7.380	7.394
Kopenhagen	112.11	112.33	112.10	112.32
Lissabon	18.48	18.52	18.43	18.47
Oslo	112.02	112.24	112.01	112.23
Paris	16.43	16.47	16.42	16.46
Prag	12.435	12.455	12.434	12.454
Schweiz	80.845	81.005	80.8[illegible]	80.9[illegible]
Sofia	3.034	3.040	3.034	3.040
Spanien	68.65	68.79	68.63	68.77
Stockholm	112.36	112.58	112.34	112.56
Budapest	73.2[illegible]	73.3[illegible]	73.28	73.42
Wien	59.04	59.16	59.045	59.165
Kairo	20.905	20.945	20.903	20.943
Reykjawik (100 Kronen)	92.19	92.37	92.1[illegible]	92.37

Der Zloty am 23. Januar 1929: Zürich 58.20, New York 11.25, London 43.27, Budapest (Noten) 64.10 bis 64.40, Prag 378.25, Mailand 214.50, Wien 79.655 bis 79.935.

Lohnerhöhung in den Metallhütten. Die Schiedskommission hat vor einigen Tagen den Streik der Fachhandwerker, die zu dem Tarif für Metallhütten gehören, geschlichtet. Den Fachhandwerkern ist eine Erhöhung von 20—40 Prozent zuerkannt worden, die ab 16. Januar d. Mts. gleichzeitig mit dem neuen Tarifvertrag in Wirkung tritt.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind Gewähr.

nur für ein Verbrechen, sondern auch für einen kompletten Unsinn vom politischen Standpunkt. Ich halte die Behauptung aufrecht, daß der Marschall Pilsudski die weitere Untersuchung verbot.

Abg. Polakiewicz: Beweise!

Abg. Trampczyński: Der frühere Minister Hübner und der General Daniec können davon zeugen, wenn sie zu Eidesaussagen herangezogen werden.

Aus der Republik Polen.

Die Redezeit im Sejm.

Warschau, 24. Januar. Gestern mittag fand beim Sejmmarschall Daszyński eine Versammlung der Sejmklubvorsitzenden statt, in der die Verteilung der Sprechzeiten für die einzelnen Klubs vorgenommen wurde. Nach den vorliegenden Berechnungen verfügt natürlich der Regierungsblock mit dem linken Flügel der Nat. Arbeiterpartei und der Stapińskischen Bauerngruppe über die größte Sprechzeit, die insgesamt 10 Stunden und 50 Minuten beträgt. Regierungsblätter weisen darauf hin, daß die Juden mit der ihnen zugesprochenen Sprechzeit unzufrieden sein sollen. Die geringste Sprechzeit habe die „deutsche Fraktion der sozialistischen Abgeordneten“ mit 20 Minuten erhalten. Bei der Erörterung des Abstimmungsverfahrens erklärte der Kommissionsvorsitzende Byrka, daß für die dritte Kommissionslesung etwa 900 Anträge eingebracht worden seien, von denen eine beträchtliche Anzahl in zweiter Lesung mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt wurden. Es seien Anträge eingebracht worden, die eine grobe Unkenntnis des Budgets verrieten und im Falle ihrer Annahme das Gleichgewicht des Budgets zu verletzen drohten. Das müsse schon mit Rücksicht auf den Stabilisierungsplan vermieden werden. So wird denn vom Sejmmarschall verlangt, daß er die Erledigung des Antrages Byrka, der den Sejmmarschall ermächtigt, überflüssige Anträge einfach zu streichen, beschleunigt

Mißtrauensantrag gegen den Justizminister.

Warschau, 24. Januar. Der Antrag der Nationalpartei auf ein Mißtrauensvotum gegen den Justizminister Car hat in politischen Kreisen eine starke Bewegung hervorgerufen. Heute finden Beratungen der vor einiger Zeit bekanntlich zum Schutz der Demokratie gebildeten Verständigungskommission der Linken statt, von denen sich jedoch die Nationalpartei keine einheitliche Stellungnahme verspricht. Gestern hat die P. P. S. gelegentlich einere Haushaltskonferenz auch die Angelegenheit des Justizministers erörtert. Man rechnet in Rechtskreisen damit, daß die Sozialistenpartei gegen den Antrag stimmen wird. Die Wyzwolenie soll heute dazu Stellung nehmen.

Eine sensationelle Erklärung.

Warschau, 24. Januar. (Eigenes Telegramm.) In der gestrigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses ergriff der sozialistische Abgeordnete Niedziałkowski zu einer geradezu sensationellen Erklärung das Wort. Er sagte, daß die Klagen der Minderheiten in Polen vollkommen berechtigt seien, daß die polnische Minderheitspolitik eine außerordentliche Belastung der polnischen Friedenspolitik darstelle, und daß die Grundsätze, die der Außenminister Zaleski immer wieder nach außen hin über die polnische Minderheitenpolitik ankündigt, endlich auch einmal im Inlande verwirklicht werden müßten. Die polnische Außenpolitik schafft im übrigen dadurch nur Mißtrauen im Auslande, daß sie im Inlande selbst die üblichen demokratischen Methoden verwirft und nicht die geringste Fühlung mit dem Parlament unterhält. Die internationale Sicherheit sei durch die bestehenden Verträge noch nicht genügend gesichert. Es sei aber zu hoffen, daß diese Sicherheit einen bedeutenden Fortschritt machen werde, sobald die englischen Neuwahlen vorüber sein werden.

Polnische Landwirtschaftstagung in Posen.

Posen, 24. Januar. (Pat.) Gestern begannen in der Universitätsaula die von der Großpolnischen Landwirtschaftsgesellschaft im Einvernehmen mit der landwirtschaftlich-forstwissenschaftlichen Fakultät veranstalteten landwirtschaftlichen Vorträge. Zur Eröffnung erschien der Agrarreformminister Staniewicz. Anwesend waren ferner der Posener Wojewode Dunin-Borkowski, der Vorstand der Großpolnischen Landwirtschaftsgesellschaft mit dem Präsidenten Pluciński an der Spitze, der Landschaftspräsident Zychliński, der Präsident der Großpolnischen Landwirtschaftskammer, Szulczewski, und der Präsident der Pommerellischen Landwirtschaftskammer, Donimirski. Die Vorträge wurden eingeleitet durch eine Ansprache des Herrn Pluciński, der den Zweck der Veranstaltung darlegte und, nachdem er den Agrarreformminister begrüßt hatte, die Feststellung machte, daß wegen zahlreicher Krankheitsfälle unter den Vortragenden ein Teil der Vorträge habe abgesagt werden müssen. Der Agrarreformminister Staniewicz hielt dann einen Vortrag über das Thema „Regionalismus und die Entwicklung der polnischen Landwirtschaft“.

Arbeitsplan des Sejm.

Warschau, 24. Januar. Auf der Konferenz des Seniorenkonvents ist folgendes Arbeitsprogramm des Sejm festgelegt worden: Jede Haushaltssitzung soll durchschnittlich acht Stunden dauern. Die zweite Lesung des Budgets, die am 28. Januar beginnt, soll am 8. Februar beendet sein. Die dritte Lesung des Haushaltsvoranschlages für das Jahr 1929/30 ist dann gegebenenfalls am 11. Februar beendet.

Die neuen Steuervorlagen.

Warschau, 24. Januar. In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission des Sejm sollten u. a. die neuen Steuervorlagen erörtert werden. Dazu kam es jedoch nicht, weil man sich innerhalb des Regierungsblocks wahrscheinlich über die Art und Weise ihrer Durchsetzung noch nicht endgültig klar geworden ist.

Die letzten Telegramme.

Sir Robert Horne über den Plan eines Kanaltunnelbaues.

London, 24. Januar. (R.) Auf dem Essen, bei dem der französische Botschafter eine Rede hielt, ergriff auch Sir Robert Horne das Wort und sagte: Es steht außer Zweifel, daß ein Kanaltunnel den Verkehr zwischen England und Frankreich ungeheuer steigern würde. Das militärische Problem hat sich infolge der im Kriege gemachten Erfahrungen völlig geändert. Die Befürchtung des Reichsverteidigungsausschusses habe nicht mehr das frühere Gewicht.

Lessing-Gedenkfeier der Stadt Berlin.

Berlin, 24. Januar. (R.) **Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Berlin veranstalteten gestern abend eine Lessing-Gedenkfeier, bei der Arnold Zweig die Festrede hielt.**

Abschluß eines Tarifvertrages im Saarbergbau.

Saarbrücken, 24. Januar. (R.) **Zwischen der Generaldirektion der Saargruben und den 4 beteiligten Arbeiterorganisationen wurde gestern ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen, der am 1. Februar in Kraft tritt. Der Mindestlohn der Gedingehauer wird um 2,37 Fr., der Durchschnittslohn um 1,37 Fr. aufgebessert. Auch die Schichtlöhne werden erhöht.**

Schwerer Unglücksfall bei der indischen Armee.

London, 24. Januar. (R.) **Daily Telegraph meldet aus Peschawar: Bei Uebungen von Bombenflugzeugen hat sich hier ein schwerer Unglücksfall ereignet. Infolge eines Mißverständnisses geriet eine Schwadron indischer Kavallerie auf das Gebiet, das für die Uebung der Flugzeuge abgesperrt war. Eine Bombe fiel unter die Leute und tötete 4 Offiziere und 11 Mann. Ein Offizier und 14 Mann wurden verwundet. Eine Untersuchung ist eingeleitet.**

Daily Expreß zufolge wurden bei dem Unglück auch 16 Pferde getötet.

Verbrecherjagden in den Straßen von Brüssel.

Brüssel, 24. Januar. (R.) **Der Polizei gelang es, die beiden Räuber, die vor einigen Tagen zwei Polizeibeamte durch Revolverschüsse verletzten, nach einer aufregenden Jagd festzunehmen, auf der weitere zwei Polizeibeamte schwer verletzt wurden.**

Flugzeugunglück.

Nizza, 24. Januar. (R.) **Ein mit zwei Passagieren aus Tunis eintreffendes Flugzeug stürzte in dem Augenblick ab, als es in den Hafen von Antibes niedergehen wollte. Die beiden Passagiere wurden getötet, der Pilot und der Funker leicht verletzt.**

Verurteilung von Börsenmaklern in Rom.

Rom, 24. Januar. (R.) **Die Börsenmakler, die vor etwa 3 Wochen unter der Beschuldigung verhaftet wurden, gewisse Staatstitel, besonders die Liktorenanleihe, schlecht beurteilt zu haben, wurden gestern abend zu Gefängnisstrafen von 4 bis 10 Monaten verurteilt.**

Die Mannschaft der schiffbrüchigen „Florida“ gerettet.

Neuyork, 24. Januar. (R.) **Der Kapitän des Dampfers „America“, Fried, teilte durch Funkspruch mit, daß er die gesamte Mannschaft des schiffbrüchigen italienischen Dampfers „Florida“ gerettet habe und sie nach Neuyork beördere.**

Untergang eines Flußdampfers in Columbien.

Bogota (Columbien), 24. Januar. (R.) **Auf dem Magdalenenstrom ist ein Flußdampfer infolge einer Kesselexplosion gesunken. Nach den bisherigen Meldungen dürften 20 Personen dabei umgekommen sein. Die aufgefundenen Leichen wiesen schwere Brandwunden auf.**

Aufhebung eines Trotzkischen Geheimbundes in Moskau.

Moskau, 24. Januar. (R.) **Hier wurde ein Trotzkischer Geheimbund, der sich in antisowjetischem Sinne betätigte, aufgehoben. 150 Personen wurden verhaftet.**

Die Verhaftung eines Bankdirektors in Spanien.

Madrid, 24. Januar. (R.) **Der Direktor und mehrere Beamte der spanischen Hypotheken-Kreditbank wurden unter der Beschuldigung, Unregelmäßigkeiten begangen zu haben, verhaftet.**

6 Jahre Zuchthaus wegen Totschlags.

Stettin, 24. Januar. (R.) **Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Buchhalter Garwin, der im April v. Js. seine Braut erschossen hatte, zu 6 Jahren Zuchthaus.**

Russisch-japanischer Konflikt.

Vor dem Abbruch der Beziehungen.

Wie aus Tokio gemeldet wird, bringt schon vier Tage nacheinander die japanische Presse Nachrichten über die Beziehungen Japans zu Rußland. Die Zeitungen „Hoci“ und „Djidji“ berichten aus gut unterrichteten japanischen Quellen, daß die japanische Regierung beabsichtige, ihre Beziehungen zu Moskau abzubrechen. Obwohl das Ministerium des Auswärtigen es ableugne, glauben die Blätter, daß die japanische Regierung mit der kommunistischen Propaganda im Fernen Osten sehr unzufrieden sei.

Der Verband der japanischen Fischerei-Industriellen hat beschlossen, sich dem Weltverband der russischen Gläubiger anzuschließen, der in London seinen Sitz hat, und zu verlangen, daß die Sowjetregierung sämtliche materiellen Ansprüche vollkommen befriedige, die aus den Verlusten der japanischen Industriellen bei dem Zusammenbruch des russischen Kaiserreichs entstanden seien. Ministerpräsident Tanaka hat gestern den Sowjetbotschafter Trojanowski empfangen und ihm erklärt, daß die japanische Regierung Verhandlungen mit Moskau über den Abschluß eines Garantievertrages ablehne.

Eine amtliche Bestätigung dieser bedeutsamen Meldung steht einstweilen noch aus.

Das chinesisch-japanische Tarifabkommen.

Ueber das chinesisch-japanische Tarifabkommen berichten die „Times“ ergänzend aus Peking, daß China sich darin verpflichtet habe, jährlich 20 Millionen Mark aus den Beträgen seiner erhöhten Zölle für die Durchführung der ungesicherten inneren und ausländischen Schulden bereitzustellen, deren Gesamthöhe auf der Pekinger Konferenz mit etwa zwei Milliarden Mark angegeben wurde. Das Abkommen stellte nichts anderes dar als die Zuwendung von fünf v. H. an die Gläubiger. Für die Zukunft sei eine Erhöhung der Quote vorgesehen, aber weder deren Höhe noch die Daten hierfür sind in dem Abkommen erwähnt. Japans Ziel sei gewesen, eine Anerkennung des Grundsatzes zu verlangen, daß China sich für die Abtragung der ungesicherten Schuld an Japan verpflichtet erkläre, ein Grundsatz, der bisher von Nanking zurückgewiesen worden war.

Der Dringlichkeitsantrag der deutschen Techniker an die Warschauer Regierung verwiesen.

Kattowitz, 24. Januar. (R.) **Der Dringlichkeitsantrag der Regierungsfraktion im schlesischen Sejm über die Registrierung der deutschen Ingenieure und Techniker in der ostoberschlesischen Industrie mit dem Ziel einer Ausweisung aus Polen wurde an die Warschauer Regierung überwiesen.**

Amerika, du hast es besser...

Neuyork, 24. Januar. (R.) In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde gestern die Rückzahlung von eingegangenen Steuern in Höhe von etwa 300 Millionen Mark vom Senat beschlossen. Der Grund für diese Maßnahme liegt darin, daß das Steueraufkommen des Vorjahres einen erheblichen Ueberschuß aufwies.

Amanullahs Widerruf bestätigt.

Berlin, 24. Januar. (R.) **Die afghanische Gesandtschaft in Berlin bestätigt in einer Meldung, daß Amanullah seine Abdankung zugunsten seines Bruders offiziell widerrufen hat und Vorbereitungen für die Wiedereroberung Kabuls treffe.**

Berlin, 24. Januar. (R.) **Die Lage in Afghanistan ist noch immer unklar. Der gegenwärtige Machthaber in der Hauptstadt Kabul hat bisher eine Regierung noch nicht bilden können, da zahlreiche seiner bisherigen Anhänger ihm die Unterstützung versagen. Einer der größten afghanischen Stämme hat bisher seine Stellung bisher noch nicht bekannt gegeben. Von der Entscheidung dieses Stammes scheint für die Aussichten Amanullahs viel abzuhängen. Amanullahs Bruder ist inzwischen in der südafghanischen Stadt Kandahar eingetroffen, wo Amanullah dabei beschäftigt ist, Truppen für die Wiedereroberung des Landes auszubilden. Amanullah hat übrigens die königliche Standarte in Kandahar wieder gehißt, nachdem sie einige Zeit eingezogen worden war. Die fünf in Indien lebenden afghanischen Prinzen, die auf Anordnung der indischen Regierung verhaftet und in ein Gefängnis überführt worden sind, haben einen Hungerstreik begonnen.**

Die Lieferungsaufträge Amanullahs an europäische Firmen.

London, 24. Januar. (R.) **Morning Post meldet aus Karachi: Englische und kontinentale Firmen und ihre Agenten, denen die bisherige afghanische Regierung vor dem Fall des Königs Amanullah große Bestellungen hatten zugehen lassen, sähen sich infolge der Revolution zahlreichen Schwierigkeiten gegenüber. Demnächst werde auch eine Schiffsladung von Schienen aus Deutschland erwartet, die König Amanullah für Eisenbahnlinien in Afghanistan bestellt hatte.**

Vor der Kammerdebatte über Elsaß-Lothringen.

Paris, 24. Januar. (R.) Heute nachmittag beginnt in der Kammer die Interpellationsdebatte über die Politik der französischen Regierung im Elsaß und in Lothringen. Zehn Abgeordnete verschiedener Fraktionen haben Interpellationen eingebracht, und für die Diskussion haben sich bereits acht Abgeordnete eingeschrieben. Außerdem haben die neugewählten Abgeordneten von Kolmar und Altkirch, Hauß und Stuermel, bekannt gegeben, daß sie im Laufe der Debatte ebenfalls die Absicht hätten, das Wort zu ergreifen. Unter diesen Umständen sieht man, da Ministerpräsident Poincaré in einer längeren Rede die Interpellationen beantworten will, eine Debatte voraus, die etwa sechs Sitzungen umfassen wird.

Die Debatte wird bereits von einigen rechtsstehenden Blättern eingeleitet. „Echo de Paris“ und „Petit Parisien“ fordern gesetzliche Maßnahmen gegen die autonomistische Bewegung, und diesen Forderungen schließt sich auch das Coty-Blatt „Gaulois“ an, das im übrigen seinen ganzen Artikel nur auf Deutschland lenkt und durch Auszüge aus solchen Blättern zu beweisen sucht, daß Deutschland seine Hand bei der autonomistischen Bewegung im Spiele habe.

Deutsches Reich.

Neue Massenschlägereien Berliner Verbrecher.

Berlin 24. Januar. (R.) Gestern abend kam es in der Dunckerstraße im Norden Berlins zu einer Massenschlägerei, in deren Verlauf mehrere Schüsse fielen. Sie entstand zwischen etwa 40 Mitgliedern der beiden Vereine „Nordring“ und „Nordpiraten“, die auf offener Straße gegeneinander losgingen. Nur der Haupttäter wurde verhaftet.

Die Vereinigung der finanziellen Streitfragen zwischen Reich und Ländern.

Berlin, 24. Januar. (R.) Am Freitag werden nach Blättermeldungen, in Berlin Vorbesprechungen zur Vereinigung sämtlicher finanzieller Streitfragen zwischen Reich und den Ländern Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen, Baden, Essen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg stattfinden.

Aus anderen Ländern.

Der Wahabiten-Angriff auf Koweit.

Basra 23. Januar. (R.) (Reuter). Es liegen jetzt nähere Einzelheiten über den am 21. Januar erfolgten Wahabiten-Angriff auf Koweit vor, wobei ein amerikanischer Missionar erschossen wurde. Eine Gruppe von ungefähr 150 Kameltreibern griff die Koweitstämme an und raubte Kamele, Schafe und anderes Eigentum. Gleichzeitig waren zwei kleine Erkundungsabteilungen entsandt worden, von denen die erstere die Amerikaner 15 Meilen diesseits der Grenze angriff. Die britischen Flugzeuge sind gestern durch ein weiteres Geschwader aus Bagdad verstärkt worden. Panzerwagen nehmen an der Grenzsicherung teil.

Handelsvertrag zwischen Frankreich und Südslawien.

Paris, 24. Januar. (R.) Zwischen Frankreich und Südslawien soll nach der Meldung eines Belgrader Blattes der Abschluß eines Handelsvertrages bevorstehen. Der südslawische Handelsminister, der die Vollmacht zur Unterzeichnung des Vertrages besitzt, wird heute in Paris erwartet. Nach der Unterzeichnung des Vertrages werden sich der südslawische Handelsminister und der Finanzminister mit einem Sonderauftrag nach der englischen Hauptstadt London begeben.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 2 **Die Zeit im Bild** bei

Aus Stadt und Land.

Posen, den 24. Januar.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Nakel**, 16. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Stadthaushaltsvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 1929/30 angenommen, und es wurden die Voranschläge für die Kommunalbetriebe und Kommunalunternehmen für 1929/30 an die Kommissionen verwiesen. Ferner gelangte der Beschluß zur Annahme, einen Kommunalzuschlag von den Gebühren für Handels und Industriepatenten, sowie Registrierkarten und der staatlichen Umsatzsteuer für 1929/30 zu erheben. In den Sachen der Gebühren für Wasser, Gas und elektrischen Strom wurde der Beschluß gefaßt, die vorjährigen Sätze beizubehalten. Für die städtische Schlächterei setzte man die sog. Stallgebühren wie folgt fest: Rinder 50 Gr., Schweine 20., Kälber und Ziegen 10 Gr., Pferde 50 Gr. Ferner wurde die Erhebung eines kommunalen Zuschlags zur staatlichen Grund- und Gebäudesteuer, der 80 Prozent der Katasternorm betragen soll, beschlossen. Abschreibungen für einen Reservefonds zur Renovierung von Gebäuden des Wasserturms, der Inneneinrichtung und der Maschinen, des Schlachthofes, der Gasanstalt und des Elektrizitätswerkes wurden ohne Widerspruch angenommen. Ein Antrag des Vereins der Aufständischen betr. Deckung der Kosten der Jubiläumsfeier am 1. Januar wurde an den Magistrat zur Erledigung überwiesen. Abschlägig beschieden wurde ein Antrag des Stadtv. Cichy wegen Erteilung einer Beihilfe für Hinterbliebene des Aufständischen Łabędzki, der in den Aufstandstagen bei Mrotschen gefallen ist, mit der Begründung, daß die Pflicht der Unterhaltung der Hinterbliebenen nicht Sache des Magistrats, sondern des Staates ist.

* **Reichthal**, 23. Januar. Infolge starker Schneeverwehungen hat der Zug Reichthal—Kempen große Verspätungen und erreicht nur selten den Anschluß nach Posen. — Auf dem Wege Riemberg—Reichthal ist ein Gespann im Schnee stecken geblieben. Die Pferde versanken so tief im Schnee, daß sie durch ein anderes Gespann befreit werden mußten.

* **Wollstein**, 22. Januar. Seine Goldene Hochzeit feierte gestern der frühere Schmiedemeister Siebler in Alt-Widzin mit seiner Ehefrau Pauline. Die Jubilarin versieht noch immer das Amt als Hebamme und konnte bereits vor zwei Jahren ihr 50jähriges Dienstjubiläum begehen. Es wurden dem Jubelpaare von weit und breit Ehrungen in reichem Maße zuteil.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz**, 23. Januar. Wegen Mordversuchs wurde Franz Kober aus Flötenau (Kreis Schwetz) ins Graudenzer Gerichtsgefängnis eingeliefert. Er hat in der Nacht zum Sonnabend voriger Woche auf seinen Schwager Wolow, der in seiner Wohnstube saß, drei Revolverschüsse abgegeben, zum Glück ihn nur leicht verletzend.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 24. Januar. Wegen Sittlichkeitsvergehens an einer Minderjährigen wurde Stanislaw Witkowski aus der Bäckerstraße zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Julius Mömes hatte bei der Firma Czesław Leitgeber für einen Stanisław Borowicz 800 Zloty eingezogen und unterschlagen. Die 2. Strafkammer verurteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis.

* **Posen**, 24. Januar. Das Urteil in Sachen des Redakteurs des „Przegląd Poranny“, das wir gestern nach dem „Kurjer“ veröffentlichten, ist, wie der „Przegl. Por.“ bemerkt, insofern ungenau, als es in Sachen des Prof. Dr. Michalkiewicz überhaupt erst am 26. d. Mts. veröffentlicht werden wird. Sollte es verurteilend ausfallen, so wird sofort Berufung eingelegt werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

D. W. O. 1. Ihre Frage ist nicht verständlich. Wenn der Ueberlebende sich wieder verheiratet hat, so sind Frau und Kind der zweiten Ehe erbberechtigt an der Hinterlassenschaft, da er sich ja mit den Kindern aus erster Ehe auseinandergesetzt haben muß. 2. Diese Frage können wir Ihnen ohne eingehendere Kenntnis der Dinge nicht beantworten. 3. Diese Frage ist uns ganz unverständlich. Wir raten Ihnen, sich an einen Rechtsanwalt zu wenden.

K. 100. Nach dem am 1. Januar 1927 in Kraft getretenen neuen Stempelsteuergesetz unterliegen nur schriftliche (nicht auch mündliche) Pacht- und Mietsverträge der Steuerpflicht mit 1 Prozent vom Werte. Das gilt auch für Mietsverträge aus der Inflationszeit.

Wettervoraussage für Freitag, 25. Januar.

= **Berlin**, 24. Januar. **Für das mittlere Norddeutschland: Größtenteils trübe mit leichten Schneefällen, Temperaturen unter Null, nördliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Meist trübe mit weitverbreiteten Schneefällen; im Nordosten ziemlich strenger, im übrigen Reiche leichter Frost.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag abends 4½ Uhr. Sonnabend. morgens 7½ Uhr. vormittags 10 Uhr. nachmittags 4¾ Uhr. Sabbat-Ausgang 5 Uhr 17 Min. — Werktäglich morgens 7¼ Uhr abends 4¾ Uhr.

Synagoge B. — (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachmittags 3¼ Uhr: Mincha.

Dienstag, den 22. Januar starb nach schwerer Krankheit unser lieber guter Freund, der

Administrator Herr Edmund Mix

Dies zeigen tiefbetrübt an

seine alten Posener Freunde.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 25. Januar 1929, 2 Uhr nachmittags auf dem katholischen Friedhof in Schroda statt.

Am 22. Januar d. Js., 9 Uhr morgens starb nach kurzem, schwerem Krankenlager mein lieber, guter Mann und Onkel der

Kesselschmied
Gustav Schönfelder

im Alter von 82 Jahren.

Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 25. Januar d. Js., nachmittags 2 Uhr, vom Matthäifriedhofe aus statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

pensionierte Eisenbahn-Stellwerksmeister
Wilhelm Huth
Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens

im 85. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Pauline Huth, geb. Röske
nebst Kindern u. Verwandten.

Fałkowo, pow. Gniezno, den 22. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 27. d. Mts., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Stellengesuche

Gärtner

unverheir., 23 Jahre alt, militärfr., in Blumen- Obst- u. Gemüsezucht sowie Bodenbearbeitung erfahren, m. gut. Zeugn., sucht Stellung am liebsten als Gehilfe in größ. Gärtnerei. Gefl. Offerten an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **220**.

Gärtner

26 Jahre alt, militärfrei, sucht vom 13. 2. 1929 oder später Stellung als Gärtner, erfahren in allen Zweigen des Gartens sowie Frühbeete Blumenzucht u. Gemüsebau. Habe 9 Jahre Praxis, bin in ungekündigter Stellung Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **223**.

Kinderfräulein

Landwirtstochter, 22 Jahre alt, evgl., erfahren in Erziehung, sucht ab 1. März d. J. evtl. früher **Stellung**. Ang an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **M.M. 212**.

Arbeitsmarkt

Suche zum 1. 4. tüchtigen, evgl., unverheirateten

Inspektor

nicht unter 30 Jahre alt. Angebote an die Annoncen-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **216**.

Sofort gesucht polnisch sprechender

Assistent.

Bewerbungen mit Zeugnissen an
Schultz, Strzałkowo, pow. Września.